



Bericht des Mannheimer Quartiermanagement e.V. 2019-2022

Vorstand

1. Vorsitzender

Christian Hübel, Stadt Mannheim

Stellvertretende Vorsitzende

Karl-Heinz Frings, GBG - Mannheimer
Wohnungsbaugesellschaft mbH

Thomas Weichert, Paritätischer Wohlfahrtsverband
Mannheim (bis September 2022)

Philipp Gerber, Paritätischer Wohlfahrtsverband
Mannheim (seit September 2022)

Geschäftsstelle

Dr. Tobias Vahlpahl, Geschäftsführer Mannheimer
Quartiermanagement e.V.

Fabienne Djadi

Herausgeber

Mannheimer Quartiermanagement e.V.
Rathaus E 5
68159 Mannheim

November 2022

Mitglieder

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Mannheim e.V.

Caritasverband Mannheim e.V.

Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Mannheim e.V.

Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in
Mannheim

GBG - Mannheimer Wohnungsbaugesellschaft mbH

Jobcenter Mannheim

KulturQuer QuerKultur Rhein-Neckar e.V.

MWS Projektentwicklungsgesellschaft mbH

Paritätischer Wohlfahrtsverband Mannheim

Sicherheit in Mannheim e.V.

Stadt Mannheim

Politischer Beirat

Christiane Fuchs, FW-ML

Rheinhold Götz, SPD

Dr. Birgit Reinemund, FDP

Chris Rihm, Grüne

Dennis Ulas, LI.PAR.Tie

N.N, CDU

Inhalt

Die Mannheimer Quartiersarbeit	4
Der Kern der Arbeit: der Mannheimer Quartiermanagement e.V.....	4
Der Kreis der Quartiersarbeiter*innen.....	5
Die Quartiereinrichtungen vor Ort	6
Die Koordinierungsstelle Quartiermanagement	8
Die Quartiersarbeit in der Lokalen Stadterneuerung (LOS)	9
Beispiel Quartiersimpfung.....	10
Strukturelle Veränderungen im Mannheimer Quartiermanagement.....	11
Quartiersspezifische Maßnahmen.....	12
Die MaQua-Quartiere	13
Herzogenried	14
Hochstätt	18
Jungbusch	21
Luzenberg	26
Neckarstadt-West.....	28
Rheinau-Mitte.....	30
Schönau-Nord.....	36
Schwetzingerstadt	39
Unterstadt	42
Waldhof-Ost	45
Wohlgelegen.....	48

Die Mannheimer Quartiersarbeit¹

Bei der Mannheimer Quartiersarbeit wirkt eine Vielzahl von Akteur*innen zusammen, damit vor Ort in den Quartieren verlässliche und koordinierte Arbeit geleistet werden kann. Diese stellt sicher, dass die Bürger*innen Ansprechpartner*innen haben, die auch tatsächlich Dinge anstoßen, sie beraten und ihre Anliegen an die richtige Stelle weitertragen. Im Idealfall ist die Quartiersarbeit der Ausgangspunkt für Initiativen, die sich auf ganz konkrete Probleme im Quartier richten und die nach einer gewissen Anlaufzeit auch auf eigenen Füßen stehen können.

Dieses Ziel der Unterstützung von vielzitierten „selbsttragenden Strukturen“ ist nicht die einzige Zielsetzung, die Quartiersarbeit verfolgt. Gleichzeitig soll das Quartiermanagement im Stadtteil helfen, die strategischen Ziele der Stadt, das Leitbild und damit auch die UN-Nachhaltigkeitsziele umzusetzen. Dies geschieht in Mannheim zum Beispiel durch die Strategie der Lokalen Stadterneuerung (LOS) in der Neckarstadt-West und im Jungbusch.

Am 28.11.2019 erging gleichsam der Gutachten-basierte Beschluss durch den Gemeinderat, die Quartiersarbeit neu zu strukturieren und die Koordination der Quartiersarbeit zu stärken. Die Weiterentwicklung sozialräumlicher Ansätze wurde zur strategischen Aufgabe. Quartiersarbeit ist ein wichtiger Baustein zur Erreichung der strategischen Ziele wie z.B. Bildungsgerechtigkeit, Armutsprävention und soziale und kulturelle Teilhabe. Die Koordination vorhandener Ressourcen, auch die der Stadtverwaltung soll dabei zur Verbesserung der Lebensqualität in den Quartieren dienen. „Gemeinsam mehr bewirken!“ bleibt die Zielsetzung und weniger „nebenher“ oder „parallel“ in den Silos, was in vielen Stadtverwaltungen nach wie vor der Fall ist.

Der Kern der Arbeit: der Mannheimer Quartiermanagement e.V.

Der Mannheimer Quartiermanagement e.V.² stellt den zentralen Nukleus der Quartiersarbeit in Mannheim dar. In seiner Mitgliederversammlung sind alle Träger von Quartiermanagement und Gemeinwesenarbeit, sowie einige weitere wichtige Akteure und Vereine vereint. In diesem Kreis werden nicht nur die wirtschaftlichen Entscheidungen für die Arbeit vor Ort getroffen, sondern auch die inhaltlichen Weichen gestellt, Schwerpunkte gesetzt und ein kollegialer Austausch über die unterschiedlichen Ansätze zur Problemlösung in den Quartieren gepflegt. Inzwischen sind auch die Quartiersarbeiter*innen zu Mitgliederversammlungen eingeladen und berichten regelmäßig über den aktuellen Stand in den Quartieren. Nach dem „Neustart“ Ende 2019 wurden gezielte Maßnahmen für die strukturelle Entwicklung und der gemeinsamen Konsolidierung des Vereins umgesetzt. Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen finden im regelmäßigen Turnus statt und die Jahresabschlüsse werden zeitnah erstellt. Ein Meilenstein ist die Einrichtung der Koordinierungsstelle Quartiermanagement als Dreh- und Angelpunkt. Vorstand und Geschäftsführung des Vereins setzen die wesentlichen Impulse und sorgen für die Umsetzung der Beschlüsse der Mitgliederversammlung. Der Verein ist entweder direkt selbst Anstellungsträger der Quartiersarbeit, oder indirekt über seine Mitglieder. Hinzu kommen Mitarbeiter*innen aus drittmittelgeförderten Projekten, die an einzelnen Problemlagen im Quartier arbeiten. Zurzeit sind 13 Mitarbeiter*innen über MaQua e.V. beschäftigt.

¹ Die Begriffe „Quartiermanagement“, „Quartiersarbeit“ und „Gemeinwesenarbeit“ werden hier fast (!) synonym verstanden. Die Realität der Quartiersarbeit vor Ort bewegt sich fall- und projektweise zwischen den Polen von Quartiermanagement (eher strukturell orientiert und koordinierend) und Gemeinwesenarbeit (eher problem- und projektbezogen)

² Die Internetpräsenz des Mannheimer Quartiermanagement e.V. findet sich unter <https://maqua-ev.de/>.

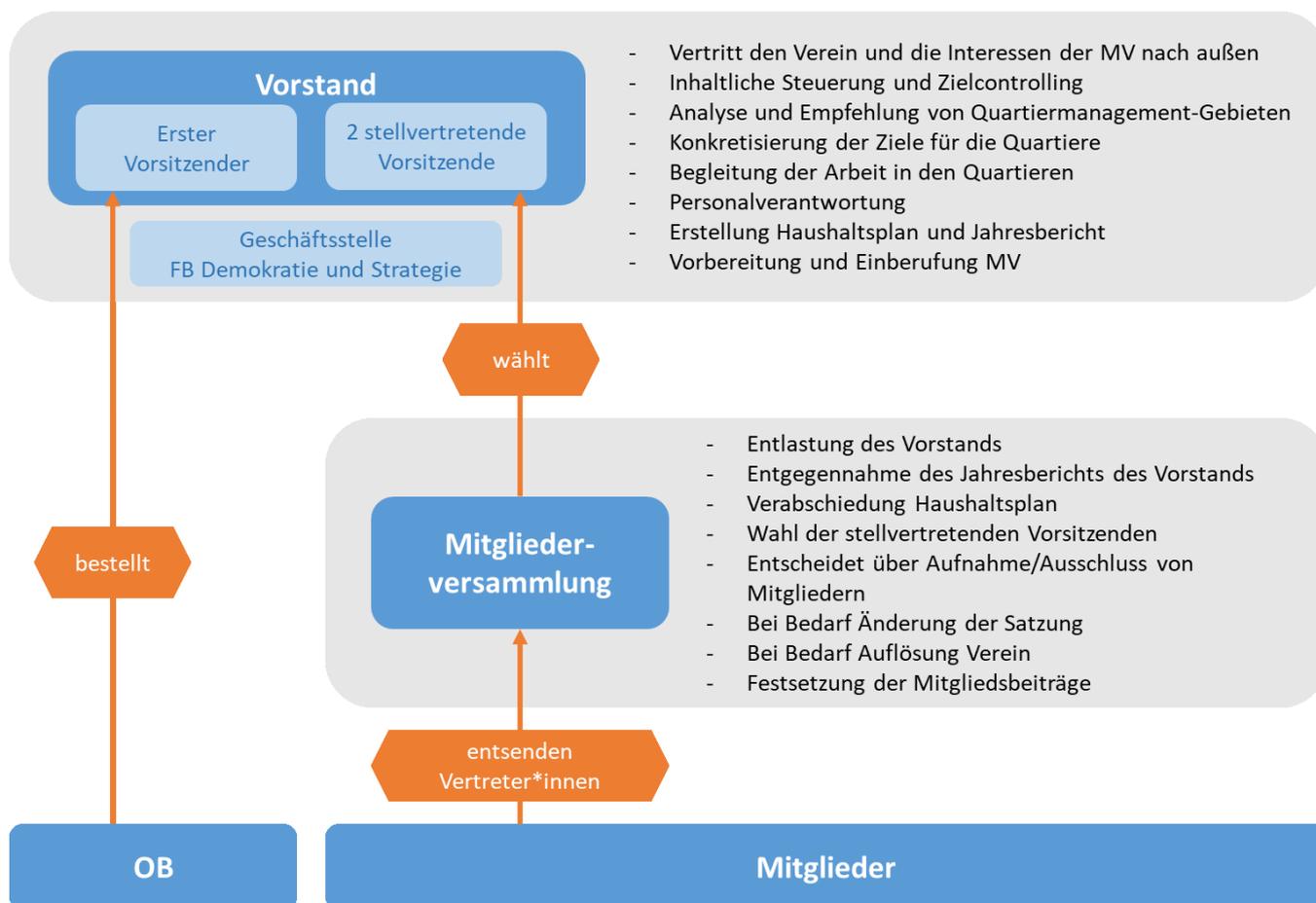


Abbildung 1: Organigramm MaQua e.V.

Der Kreis der Quartiersarbeiter*innen

Hier war zunächst Ziel, einen strukturierten Erfahrungsaustausch zwischen den Quartiersarbeiter*innen zu ermöglichen und nachhaltige Netzwerkstrukturen zu schaffen. Die Mitarbeiter*innen der verschiedenen Quartiereinrichtungen in den 9 Stadtteilen³ treffen sich seit der Neuausrichtung 2019 regelmäßig in verschiedenen Runden. In regelmäßigen Abständen werden Workshops, Schulungen und Fortbildungen angeboten. Quartiersübergreifende Themen finden Raum im 2-wöchigen Austausch der Quartiersarbeiter*innen, wie beispielsweise in der Corona-Runde mit dem Gesundheitsamt, bei dem aktuelle Entwicklungen und Unterstützungsangebote besprochen wurden. Gelegentliche „Plauderrunden“ schaffen Raum für kollegiale Gespräche. Sie schaffen ein gemeinsames Verständnis von Quartiersarbeit und bieten die Möglichkeit des organisierten Voneinander-Lernens.

Wichtig war von Anfang an die Erkenntnis, dass innerhalb dieser gelebten Gruppe der Vielfalt nicht nur viel voneinander gelernt werden kann, sondern auch mit vereinten Kräften Probleme besser und effektiver adressiert werden können.

³ Von Nord nach Süd: Schönau, Waldhof, Neckarstadt-West, Wohlgelegen, Jungbusch, Unterstadt, Schwetzingenstadt, Hochstätt und Rheinau.



Zentrales Fortbildungsprogramm des Mannheimer Quartiermanagement e.V.

Das Fortbildungsprogramm wird zentral über die Koordinierungsstelle Quartiermanagement Mannheim organisiert, um die Quartiermanager*innen und Gemeinwesenarbeiter*innen in ihren Kompetenzen fachlich und persönlich zu stärken.

Zur Stärkung der persönlichen Kompetenzen kann aus einem Portfolio der Themenkomplexe Gesundheit, Organisation und Arbeitstechniken ein individuelles Programm zusammengestellt werden.

Zentrales Fortbildungsprogramm 2022:

06.04.2022 Leitbild 2030

27.06.2022 Empowerment von Frauen in der Arbeitswelt

19.07.2022 Seminar Projektmanagement

20.09.2022 Rückenfit

12.10.2022 Schulung Kindeswohlgefährdung

N.N. quartiersbasierte Daten und Kennzahlen

N.N. Ziele! Kennzahlen! Los!

Die Quartiereinrichtungen vor Ort

In den Quartieren stellen die Quartiermanagements und -Büros und für viele Projekte und Netzwerke zwischen Menschen und anderen Einrichtungen die zentrale Anlaufstelle dar. Die für das jeweilige Quartier wichtigsten Themen werden hier gebündelt (z.B. der öffentliche Raum, Bildung, Gesundheit etc.) und in Netzwerken mit hoher Bürgerbeteiligung in demokratischen Prozessen gelebt, eigene Projekte durchgeführt (z.B. Gesundheit im Herzogenried, Anwohner Cafés oder ein Tag des offenen Quartiers) und Handlungskonzepte für das Quartier entwickelt. Quartiersarbeit schafft eine Schnittstelle und zeichnet sich durch partizipative, demokratische, empowernde und lösungsorientierte Arbeitsweise aus.

Aufgabenfelder sind beispielsweise:

- Ausbau und Festigung der Stadtteilstrukturen
- Vernetzung der Akteur*innen
- Zusammenleben und Identität stärken / Soziale Kohäsion
- Stadtteilkultur fördern
- Wohnumfeld und öffentlichen Raum gestalten
- Bildungsgerechtigkeit
- Armutsprävention
- Sport, Freizeit und Gesundheit
- Sicherung des Gewerbes und der Nahversorgung
- Imageverbesserung und Öffentlichkeitsarbeit

Diese Themenfelder werden immer im Zusammenspiel mit den städtischen Strukturen (beispielsweise der LOS) bearbeitet. Gerade über die Strukturen der Koordinierungsstelle kann hier effizient gesteuert werden.

Im Zusammenhang mit der Corona Pandemie wurde die Kommunikations-, Beteiligungs- und Unterstützungsfunktion der Quartiersarbeit besonders wichtig. Die Kolleg*innen kommunizierten nicht nur, die jeweils geltenden Schutzmaßnahmen in die Communities innerhalb „ihres“ Quartiers, sondern versuchten alle Fragen möglichst zu beantworten oder weitergehende Hilfe – wo möglich – zu leisten. Sie unterstützten „Nichtansteckungsaktionen“, sie setzten sich dafür ein, die Auswirkungen von Lockdowns möglichst niedrig zu halten und gerade in den Vielfaltsquartieren die mobilen Impfteams zu unterstützen. Hier zeigte sich die strukturelle Stärke des Vereins bei der Umsetzung der Maßnahmen.



Aktion Quartiersimpfung:

Quartier	1. Impfung	2. Impfung
Herzogenried	84	72
Hochstätt	859	847
Jungbusch	535	379
Neckarstadt	4438	4057
Rheinau	1660	1392
Schönau	435	428
Unterstadt	413	408
Waldhof	3072	2957

Abbildung 2: Anzahl der Impfungen nach Quartier

Auch Räumlichkeiten und Personal wurden zur Impfunterstützung eingesetzt. In entgegengesetzter Richtung sind die Quartiersarbeiter*innen auch das Sensorium für die Stadtverwaltung und deren Einrichtungen, um möglichst aktuell über die „Fieberkurve“ vor Ort informiert zu sein. Gerade gemeinsam mit beispielsweise den Berater*innen des ANIMA Projektes wurden Probleme erfragt und weitergegeben, die die Menschen mit der Pandemiesituation und den damit verbundenen Einschränkungen hatten.

Die Koordinierungsstelle Quartiermanagement

Die Koordinierungsstelle verbindet die Arbeit vor Ort, den Verein, die Stadtverwaltung und die Lokalpolitik miteinander. Mit der Koordinierungsstelle rücken gesamtstädtische Perspektiven und quartierübergreifende Fragestellung zusätzlich in den Fokus.

Drei Aspekte der Steuerung werden in Mannheim besonders betont:

- investive Maßnahmen zur Verringerung ungueter Entwicklungen im Bereich Wohnungen und öffentlicher Raum,
- eine starke Konzentration auf Aspekte der Bildungsgerechtigkeit im Sinne von Chancengleichheit und
- Demokratie- und Kulturpolitik für und mit allen Menschen.

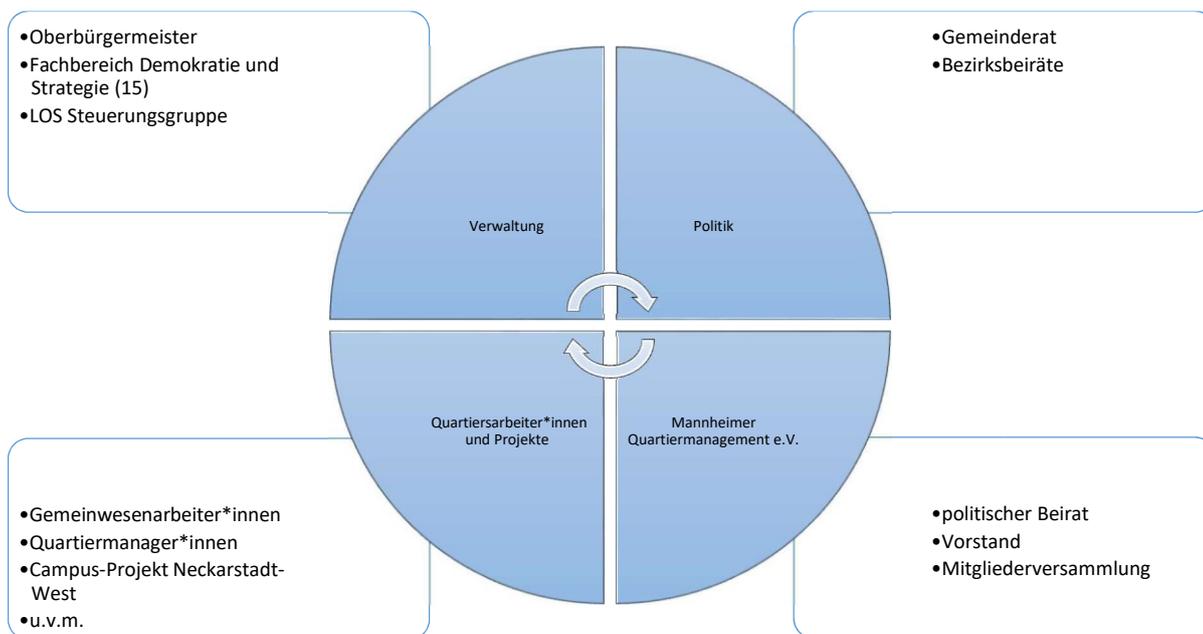


Abbildung 3: Schnittstellen und Arbeitsweise der Koordinierungsstelle Quartiermanagement

Dabei orientiert sich die Koordinierungsstelle maßgeblich am Leitbild 2030 der Stadt Mannheim und den Strategischen Zielen der Stadt. Diese werden unter Beachtung der Spezifik der einzelnen Quartiere jeweils individuell konkretisiert und in Quartiersziele und –handlungskonzepte übersetzt. Zentral bei dieser Arbeit ist die enge Abstimmung und Zusammenarbeit mit den Akteur*innen vor Ort.

Die Quartiersarbeit in der Lokalen Stadterneuerung (LOS)

Mit der Lokalen Stadterneuerung verfolgt die Stadt Mannheim eine Strategie zur effizienten und wirkungsvollen Bearbeitung von Schwerpunkthandlungsfeldern in bestimmten Quartieren. Zunächst wurde eine Steuerungsgruppe (Dezernatsübergreifend unter Leitung des OB-Dezernats und der MWSP) eingerichtet, die gutachtenbasiert bestimmte Handlungsfelder in den Stadtteilen Neckarstadt-West und Jungbusch bearbeitet hat. Nach 5 Jahre wird diese Strategie als erfolgreich bewertet und soll auf andere Sozialräume (Typen 4 und 5) ausgeweitet werden.

Im Rahmen der Skalierung der Lokalen Stadterneuerung wurde unter Mitwirkung der Koordinierungsstelle von den relevanten Fachplaner*Innen der Stadtverwaltung eine detaillierte Problemtopographie und –prioritätenliste auf der Ebene der Stadtteile erstellt:



Abbildung 4: Räumliche und thematische Schwerpunkte der Stadtteilorientierung

Diese dient zusammen mit den entsprechenden fachlich begründeten Handlungsempfehlungen als Grundlage für den weiteren Prozess, in dem unter der Moderation der jeweiligen Quartierseinrichtung stadtteilbezogene Handlungsfelder bearbeitet werden. Beispiele hierfür sind die Fokussierung auf Bildungschancen in der Neckarstadt-West, Fragen rund um Senioren auf der Vogelstang oder der Schwerpunkt sozialer Integration auf der Rheinau. Diese Schwerpunkte sind nicht abschließend; es liegen immer in unterschiedlicher Intensität auch Themen aus den Schwerpunktfeldern Stadtraum, Klimaraum und Sozialraum vor.

Die Rolle von MaQua e.V. innerhalb der erweiterten LOS-Strategie wird noch zentraler sein, als bisher schon in den beiden Quartieren Neckarstadt-West und Jungbusch. Nicht nur, dass die Quartierarbeit immer schon auch Sensor für das Geschehen in den Quartieren war, in der Zukunft wird dieser Aspekt zusammen mit der Koordinationsfunktion für zentrale Projekte im Stadtteil regelhaft den Quartierarbeiter*innen zukommen.

Beispiel Quartiersimpfung

In der Pandemie wurde diese Mittelstellung der Koordinierungsstelle besonders gefordert. Denn die rasch wechselnden Vorgaben (Ausgangsbeschränkungen, Maskenpflicht, besondere Bedarfe bestimmter Gruppen, Übersetzungsnotwendigkeiten, Kooperationen mit anderen kommunalen Akteuren) mussten möglichst schnell und effektiv „auf die Straße“ gebracht werden.



Gerade hier war die Abstimmung und Kooperation mit bekannten Partnern in der Mitgliederversammlung ein zentraler Baustein der Mannheimer Strategie, die Krise zu meistern.

Die langanhaltende Schließung der Schulen während der Pandemie drohte die Schere zwischen den Quartieren weiter zu öffnen. Die schrittweise Rückkehr der Schulklassen erforderte ein sensibles Vorgehen bei der Wiederaufnahme des Unterrichts und von jeder Schule jeweils individuelle, auf ihre Schüler*innen bezogene Vorgehensweisen. Land und Kommune können die Schulen durch passgenaue Unterstützungsleistungen darin helfen, für die Kinder und Jugendlichen die besten schulischen Voraussetzungen zu schaffen, was auch noch lange über die Krise hinaus erforderlich ist. Das kommunale Bildungsmanagement muss bei diesem Unterfangen die sozialen Strukturen der Quartiere vorrangig berücksichtigen, denn die bestehenden Unterschiede zwischen den Quartieren machen ein gleichartiges Vorgehen „an allen Orten“ nicht erfolgversprechend.



Die gebündelte Kompetenz der Beteiligten lässt leichter z.B. Programme entwickeln, um die Folgen der langen Schulschließungen gerade für benachteiligte Kinder etwas aufzufangen. Hier liegt noch viel Arbeit vor uns, aber mit dem Mannheimer Quartiermanagement besteht ein Ansatz, mit dem diese Aufgaben angegangen werden können.

Strukturelle Veränderungen im Mannheimer Quartiermanagement

Die, durch den Gemeinderat beschlossene, Koordinierungsstelle Quartiermanagement im Fachbereich Demokratie und Strategie der Stadt Mannheim wurde 2020 mit Dr. Tobias Vahlpahl eingerichtet und 2021 durch die Geschäftsstelle mit Fabienne Djadi ausgebaut.

Die Stadt Mannheim stärkt die quartierbezogenen Entwicklungen auf allen Ebenen und verknüpft diese intensiv mit dem Leitbild und der strategischen Stadtsteuerung. Im Zuge dessen wurde 2022 in der Stadtverwaltung eine eigene Abteilung „Quartiermanagement und Stadtteilorientierung“ eingerichtet. Ziel ist es kein Quartier in Mannheim abzuhängen, sondern jeweils spezifische Anstrengungen zu unternehmen, um eine gute und ausgewogene Entwicklung zu ermöglichen.

Der Mannheimer Quartiermanagement e.V. stellt sich strukturell gestärkt neu auf und wird als zentraler Akteur der Quartierentwicklung wahrgenommen. Der Verein koordiniert die gemeinsamen und spezifischen Ziele von Quartiermanagement und Gemeinwesenarbeit.

In einigen Quartieren gibt es strukturelle Veränderungen, so wechselte 2020 die Trägerschaft des Quartiermanagement Neckarstadt-West von dem Mannheimer Quartiermanagement e.V. zur MWS Projektentwicklungs mbH und wurde 2022 um eine weitere Stelle aufgestockt. In Rheinau Mitte wurde 2021 ein Quartiermanagement in der Relaisstraße 164 eingerichtet und die Stelle besetzt. Die Gemeinwesenarbeit Waldhof wurde bei Team „Quartiermanagement und Stadtteilorientierung“ angesiedelt.

Die Zusammenarbeit wird innerhalb verschiedener Gremien, begleitet durch den Politischen Beirat, gestärkt um die gemeinsamen Ziele der Mitglieder zu erreichen. Es finden regelmäßige Mitgliederversammlungen statt, in denen der Vorstand, die Koordinierungsstelle und die Quartiersarbeiter*innen berichten und austauschen. Der Politische Beirat begleitet als Gremium den Verein. Neben regelmäßiger Workshops und Fortbildungen, treffen sich die Quartiersarbeiter*innen in einem 2-wöchigen Austausch.

Die Koordinierungsstelle ist zu einem zentralen Akteur für die Verknüpfung von Leitbilddimensionen, kleinräumigen Problemanalysen und der Konzeption von gemeinschaftlich umgesetzten Strategien zur Erreichung der gemeinsamen Ziele geworden. Besonders in den Gremien der Lokalen Stadterneuerung, der Stadtteilorientierung und der Bürgerbeteiligung können so die spezifischen Themen der Quartiere vertreten werden. Das rege Leben innerhalb des Quartiermanagement e.V. zeigt sich auch in den regelmäßigen Gremiensitzungen und den dort gelebten lebendigen Diskussionen:

Mitgliederversammlungen

29.04.2019
20.05.2020
16.09.2020
17.12.2020
31.03.2021
26.09.2021
26.04.2022
28.09.2022

Vorstandssitzungen

06.09.2019
25.11.2019
07.02.2020
25.03.2020
11.05.2020
30.07.2020
21.10.2020
15.03.2021
16.09.2021
24.03.2022
22.06.2022
14.09.2022

Politischer Beirat

23.09.2020
22.03.2021
20.09.2021
26.04.2022
28.09.2022

Quartierspezifische Maßnahmen

Nebst der quartierübergreifenden gemeinsamen Ziele und Maßnahmen, wie Stadteilkonferenzen, Beteiligungsaktionen und Bildungsangebote für Kinder, hat jedes Quartier seine eigenen Herausforderungen und Bedürfnisse, auf die die Quartiersarbeiter*innen individuell eingehen. Einen Überblick zu den einzelnen Quartieren findet sich im folgenden Kapitel.

Die MaQua-Quartiere

Im Folgenden werden die Quartiere und die Strukturen der Quartierarbeit kurz vorgestellt. Ergänzend finden sich hier die Tätigkeitsberichte des jeweiligen Quartiermanagements beziehungsweise der Quartierbüros.



Herzogenried

Struktur Quartiersarbeit

Um der Bildung eines sozialen Brennpunktes vorzubeugen, wurde im Jahr 2004 das Quartiermanagement Herzogenried, in der Trägerschaft des Diakonievereins (heute Diakonisches Werk Mannheim) gegründet. An der Finanzierung sind seitdem maßgeblich die Stadt Mannheim und die GBG - Mannheimer Wohnungsbaugesellschaft mbH. beteiligt.

Quartiermanager ist Steffen Gassenferth (steffen.gassenferth@maqua-ev.de), das Quartiermanagement hat eine eigene [Internetpräsenz](#).

Quartiersprofil

Herzogenried ist ein zentrumsferner Stadtteil und gehört laut Sozialraumtypologie zum Sozialraumtyp 5 (sozialstrukturell auffällig), was unter anderem besagt, dass im Quartier überdurchschnittliche soziale Problemlagen zu finden sind.⁴ Die Einordnung als Typ 5 liegt im Herzogenried an einem im Vergleich zur Gesamtstadt stark unterdurchschnittlich niedrigen Beschäftigungsquote, einem stark überdurchschnittlich hohen Arbeitslosenquotienten, einem überdurchschnittlich hohen Anteil von Kindern in Alleinerziehenden-Haushalten, einer überdurchschnittlich hohen Mindestsicherungsquote und einem überdurchschnittlich hohen Anteil von unter 21-Jährigen mit Migrationshintergrund (vgl. Abbildung 1).

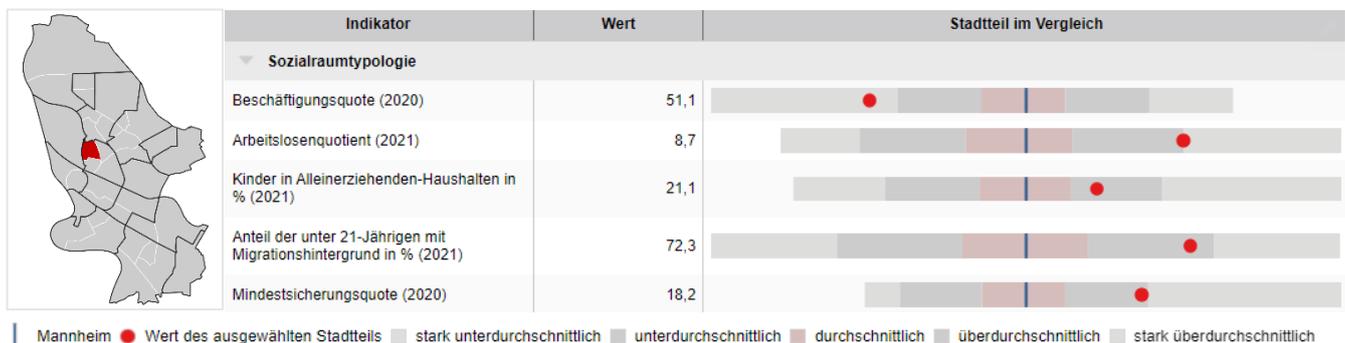


Abbildung 5: Indikatoren der Sozialraumtypologie⁵ für den Stadtteil Herzogenried

Im Herzogenried, das als sozialstrukturell auffällig gilt, ist die Kinder- und Jugendarmut ein großes Thema. Der Anteil von Bewohner*innen mit Migrationshintergrund liegt bei rund 60 Prozent und ist im Vergleich zum Gesamtgebiet Mannheims überdurchschnittlich hoch. Das Herzogenried wird geprägt durch viele Sozialleistungsempfänger. Besonders auffällig ist die Beschäftigungsquote, die in der Summe bei etwa 50 Prozent liegt. Viele Bewohner*innen sind zu alt oder zu jung für eine Erwerbsarbeit. Das Ganze ist mit einem großen Anteil an Familien mit hohen Kinderzahlen (drei oder mehr Kinder) gekoppelt. Vor allem daraus resultiert die erhöhte Kinder- und Jugendarmut. Hinzu kommt, dass es im Vielfaltsquartier Herzogenried zahlreiche Alleinerziehende gibt.

⁴ Vgl. [Mannheimer Sozialatlas 2021](#)

⁵ Vgl. [SozialmonitorMannheim](#)²

Eine weitere Auffälligkeit im Herzogenried ist die große Schere zwischen den verschiedenen Milieus und sozialen Settings, was teilweise historisch bedingt ist. Der Stadtteil ist 1975 zur Bundesgartenschau entstanden, mit einer fortschrittlichen Planung hin zu „Leben im Grünen“ mit vielen freien Flächen, Parkanlagen und ausgeprägten verkehrsberuhigten Zonen. So sind im Herzogenried auch viele Eigentumsbesitzer*innen angesiedelt, die einen entsprechenden finanziellen Hintergrund haben. Da viele Menschen bereits in den 1970er Jahren in den Stadtteil gezogen sind, ist das Herzogenried zusätzlich von einer konträren Altersstruktur geprägt: auf der einen Seite die in jüngerer Zeit hinzugezogenen jungen Familien, auf der anderen die schon älteren Bewohner*innen, die bereits seit circa 50 Jahren im Stadtteil leben. Das birgt diverse Konflikte, beispielsweise zwischen den eher Ruhesuchenden Menschen, die damals unter dieser Prämisse ins Herzogenried zogen, und den jüngeren Bewohner*innen und Familien, bei denen es naturgemäß etwas lauter zugeht.

Auch beim Thema „Gesundheit“ zeigen sich im Stadtteil Herzogenried Auffälligkeiten. Die Menschen haben in ihrem Alltag oftmals nicht die Zeit, die Möglichkeiten oder das Knowhow, ihr Leben gesund zu gestalten. Das heißt zum Beispiel: Viele sind gar nicht in der Lage, für sich selbst zu kochen, um nicht nur auf Fastfood zurückgreifen zu müssen, oder denken darüber nach, den Weg zur Arbeit zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu bewältigen.

Weitere Informationen zum Herzogenried finden sich auf der [Seite des MaQu e.V.](#) und auf den [Stadtteilseiten im Internet](#) der Stadt Mannheim.

Tätigkeitsbericht Quartiermanagement Herzogenried

Das Jahr 2021 stand unter drei wesentlichen Einflüssen. Der andauernden Coronapandemie, der personellen Umstrukturierung des Quartiermanagements, sowie dem Wechsel der Trägerschaft.

Aufgrund der Pandemielage konnte die Arbeit des Quartiermanagements nicht in gewohntem Umfang geleistet werden. Projekte mussten ausgesetzt und die Präsenzzeit im Rahmen der Infektionsschutzverordnung reduziert werden. Die Kontakte in den Netzwerken als auch zu den Bewohner*innen wurden in dieser Zeit telefonisch als auch per EDV-Formaten gehalten.

Personal und Trägerschaft

Nach einem halben Jahr der Vakanz, begann am 01.01.2021 der neue Quartiermanager Herr Gassenferth seinen Dienst im Herzogenried. Zum gleichen Datum beendete die Assistentin Frau Leinberger ihre Arbeit im Quartier. Die Stelle blieb unbesetzt. Die Trägerschaft des Quartiermanagements wechselte zum 01.06.2021 vom Diakonischen Werk zum Mannheimer Quartiermanagement e.V..

Tätigkeiten 2021 Quartiermanagement Herzogenried

Zur Einordnung der Vorjahresaktivitäten sowie der Darstellung des IST-Zustandes des Projektes nachfolgend die Aufstellung der Aktivitäten, gegliedert nach Handlungsfeldern (HF):

- Handlungsfeld 1: Ausbau und Festigung der Stadtteilstrukturen
- Handlungsfeld 2: Zusammenleben und Identität stärken
- Handlungsfeld 3: Stadtteilkultur fördern
- Handlungsfeld 4: Wohnumfeld und öffentlichen Raum gestalten
- Handlungsfeld 5: Sport, Freizeit und Gesundheit
- Handlungsfeld 6: Förderung des Gewerbes und der Nahversorgung
- Handlungsfeld 7: Imageverbesserung und Öffentlichkeitsarbeit

Netzwerkarbeit:

- Arbeitskreis familienfreundliches Herzogenried, Interessensgemeinschaft Herzogenried, Austauschtreffen der Quartiermanager*innen in Mannheim, Netzwerk Neckarstadt, Netzwerk Gesundheit im Quadrat, Turley-Beirat, Centro Verde Stammtisch, Teilnahme am UDT Neckarstadt

Regelmäßige Angebote und Maßnahmen

- Stadtteilzeitung Herzog*in (jährlich 3 Ausgaben; HF 1, 2, 3, 7)
- Atelier am Brunnengarten (2x/ Woche und nach Bedarf, Handarbeits- und Bastelan-gebote; HF 1, 2, 3, 4,5,7)
- Senior*innen-Laufgruppe (1-2x/ Woche; HF 1, 2, 5)
- Boule-Gruppe (1x/ Woche; HF 1, 2, 5)
- Kochgruppe (1x/ Monat, Kooperation mit Jugendhaus Herzogenried, IGH; HF 2, 5, 7)
- Lebensmittelausgabe des Alles-Retter e.V. (1x/ Woche; HF 1, 2, 6)
- Regelmäßige Veranstaltungen und Veranstaltungsreihen:
- Neujahrsempfang Herzogenried – pausiert (Kooperation mit IGH, IGMH; HF 2,5, 7)
- Sport statt Gewalt - pausiert (Turnier für Viertklässler*innen, Kooperation mit QB Wohlgelegen,
- Polizei Neckarstadt, SiMA e.V.; HF 2, 5, 7)
- Stadtteilstadt Herzogenried - pausiert (Kooperation mit IGH, AK fam.freundl. HZR; HF 1, 2, 3, 5,7)
- Stadtteilkonferenz/ Stadtteilgespräche/ Stadtteilsparziergänge (HF 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7)
- Weihnachtsmarkt im Grünen - pausiert (Kooperation mit IGH, V. d. G. Herzogenried; HF 1, 2, 3, 5,7)
- Schnitzeljagd im Quartier zu Ostern (Kooperation mit IGH, Atelier Kunst und Natur, Kaufland, Rewe; HF 1, 2, 3, 5, 6)
- Nikolausaktion für Kinder (Kooperation mit IGH, Atelier Kunst und Natur, Strosseridder Karneval e.V., Kaufland, Marktkauf, Kindergärten, Schulen; HF 1, 2, 3, 5, 6)

Evaluierende und beratende Tätigkeiten:

- Aktualisierung der Sozialraumanalyse (HF 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7)
- Stadtteilbegehung mit Teilnehmenden des Workshops Multihalle 2021 – Next Mannheim (HF 1, 2, 3 4, 5, 7)
- Unterstützung der Jedermann Sportgruppe bei der Sicherung des Angebots während der Pandemie und im Winter (HF 1, 2, 3, 5, 7)
- Unterstützung der IGH und des Ateliers Kunst und Natur bei der Sicherung des Angebots während der Pandemie (HF 1, 2, 3, 4, 5, 7)
- Stadtteilgespräche und Spaziergang mit Akteur*innen des Quartiers (HF 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7)

Projekte 2021

- Alles-Retter (Etablierung einer dauerhaften Abgabestation im Stadtteilbüro; HF 1, 6,)
- Aktualisierung Quartiersbarometer (Kooperationspartner des Mannheimer Institut für Public Health, Sozial- und Präventivmedizin; HF 1, 5)
- Gesund im Herzogenried – Gesundheit und Wohlbefinden für alle (Implementierung erster Maßnahmen, z.B. Fahrradkurse für Erwachsene; Kooperation mit FB Jugendamt und Gesundheitsamt, GBG und Techniker Krankenkasse, MIPH; IGH; HF 1, 2, 5, 6, 7)
- Urban mental health challenge – Projekt der Universität Heidelberg – Beteiligung als Fallgeber und Jurymitglied (HF 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7)
- Verkehrsprojekt (Kooperation mit Käthe-Kollwitz-Grundschule, IGH; HF 1, 2, 3, 4, 5, 7)

- Tag der Nachbarschaft (Kooperation mit IGH, Atelier Kunst und Natur; HF 1, 2, 3, 4, 5, 7)
- Malaktion Betonbete am Sonnengarten (Kooperation mit GBG, Kindertageeinrichtungen, Atelier Kunst und Natur; HF 1, 2, 3, 4, 7)
- Putz deine Stadt raus (Kooperation mit der Stadt Mannheim; HF 2, 4, 5, 7)
- Martinsumzug (Kooperation mit IGH, Atelier Kunst und Natur; HF 1, 2, 3, 5, 7)
- Bau von Möbel für den Stadtteil (Kooperation mit Herzogenriedpark, Stadt Mannheim, IGH, Atelier Kunst und Natur, V. d. G. Herzogenried; HF1, 2, 3, 4, 5, 7)
- Sommerferienprogramm (Kooperation mit IGH, Atelier Kunst und Natur; HF 1, 2, 3, 5, 7)
- Zwei Corona-Impfaktionen Herzogenried (Kooperation mit der Stadt Mannheim; HF 5)



Hochstätt

Struktur Quartiersarbeit

Die Quartierarbeit auf der Hochstätt startete im Jahr 2008 mit dem Diakonischen Werk als Träger. Seit 2014 ist der gemeinnützige Mannheimer Quartiermanagement e.V. Träger des Quartiermanagements Hochstätt. Ein integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept, welches im Jahr 2010 erstellt wurde sowie die ergänzende Informationsvorlage V292 aus 2018 sind Grundlage der Quartierarbeit auf der Hochstätt.

Quartiermanagerin ist Yvonne Baumgarten (info@hochstaett.de), die Internetpräsenz ist derzeit im Umbau. Es gibt ein Profil bei Facebook (<https://www.facebook.com/Quartiermanagement.Hochstaett/>).

Quartiersprofil

Die Hochstätt ist eine zentrumsferne Großwohnsiedlung und gehört laut Sozialraumtypologie zum Sozialraumtyp 5 (sozialstrukturell auffällig), was unter anderem besagt, dass im Quartier überdurchschnittliche soziale Problemlagen zu finden sind.⁶ Die Einordnung als Typ 5 liegt auf der Hochstätt an einem im Vergleich zur Gesamtstadt stark unterdurchschnittlich niedrigen Beschäftigungsquote, einem stark überdurchschnittlich hohen Arbeitslosenquotienten, einem stark überdurchschnittlich hohen Anteil von Kindern in Alleinerziehenden-Haushalten, einer stark überdurchschnittlich hohen Mindestsicherungsquote und einem überdurchschnittlich hohen Anteil von unter 21-Jährigen mit Migrationshintergrund (vgl. Abbildung 1).

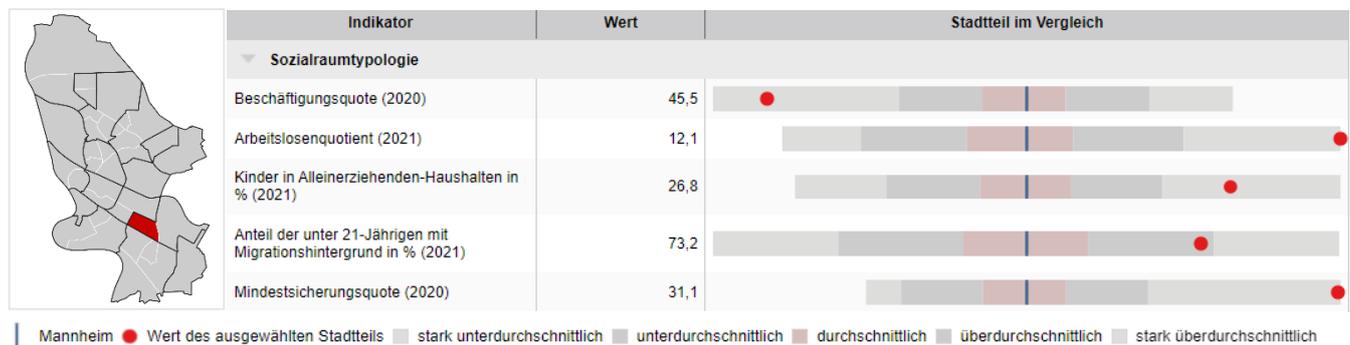


Abbildung 6: Indikatoren der Sozialraumtypologie⁷ für den Stadtteil Hochstätt

Prägnant für die Hochstätt sei der Kinderreichtum, so Yvonne Baumgarten. Das heißt, dass die Hälfte der Anwohner Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sind. Somit ist das Vielfaltsquartier Hochstätt Mannheims jüngster Stadtteil. Daraus ergeben sich ganz individuelle Handlungs- und Tätigkeitsfelder für das Quartiermanagement. Wichtig sind daher die Angebote des ansässigen Jugendhauses sowie ausreichende Plätze in den Kindergärten. Aber auch die ganztagsbetreute Grundschule mit den beiden Halbtagsstellen für die Schulsozialarbeit ist ein entscheidender Faktor für den Stadtteil. Es leben in Hochstätt viele Familien mit zwei, drei und mehr Kindern. „Darunter gibt es stark überdurchschnittlich viele Alleinerziehende“, erklärt die Quartiermanagerin. Der Anwohner*innen-Anteil mit Migrationshintergrund liegt bei über 73 Prozent. Es leben 66 Nationalitäten auf der Hochstätt, was ist bei einer aktuellen Bewohnerstruktur von 3145 Anwohner*innen

⁶ Vgl. [Mannheimer Sozialatlas 2021](#)

⁷ Vgl. [SozialmonitorMannheim²](#)

beachtlich ist. Hierbei ist die türkische Community die am größten ansässige Gemeinschaft. Der größer Anteil an Arbeitnehmer*innen arbeitet in prekären Arbeits- und Lebensverhältnissen. Somit beziehen die Haushalte unterschiedliche staatliche Zuschüsse. Dementsprechend herrscht eine verstärkte Kinderarmut auf der Hochstätt. Ein großes Thema seien laut Yvonne Baumgarten oftmals auch sprachliche Defizite der Anwohner*innen mit Migrationshintergrund, die sowohl für den Eintritt in den Arbeitsmarkt als auch bei der schulischen Bildung eine Hürde darstellen. Wenige junge Menschen, die auf der Hochstätt leben, schaffen den Übergang von der Grundschule auf das Gymnasium. Weitere Informationen zur Hochstätt finden sich auf der [Seite des MaQu e.V.](#) und auf den [Stadtteilseiten im Internet](#) der Stadt Mannheim.

Tätigkeitsbericht Quartiermanagement Hochstätt

HANDLUNGSFELDER 2020

Ausbau der Zusammenarbeit mit den Wohnungsgebern (Baugenossenschaft Seckenheim, VONOVIA, GBG) im Stadtteil

- Themen – Außenanlagen, Werbung für Angebote im Stadtteil, Sicherheit und Ordnung Müllsituation

Image der Hochstätt

- Öffentlichkeitsarbeit durch die Medien - Zeitung, Internet, Facebook
- Kooperationen mit dem Schifferkinderheim – Bewohnertreff
- Glückspaten – Weihnachtsaktion
- Hochschule Mannheim; Studio 68, Vonovia – Gestaltung einer Hauswand am Stadtteileingang; Zusammenarbeit mit dem Bezirksbeirat (BBS)

Gesundheitsförderung

- Netzwerk Austausch Gustav, Ausgabe der SOS Dose an Kooperationspartner und Bürger
- Austausch Fachbereich Gesundheit; Gesundheitsplanung durch Gustav
- Pilotprojekt, Impfkampagne; Test Zentrum; Impfen auch durch ansässigen Arzt
- Antrag Kinderarzt durch den Bezirksbeirat

Wohnumfeld und öffentlicher Raum

- Sauberkeit, Müll, Sicherheit, -DB Bahn, -BBS, Zugang S-Bahn Haltestelle
- Weihnachtsaktion Schmücken der Bäume, Facebook, Internet des QM Hochstätt,
- Förderung von Stadtteil übergreifende Kooperationen, Ausgabe des Vereins „die alles Retter“ Lebensmittel werden kostenfrei abgegeben, ohne Vorlage des ALGII Dokumentes,
- Austausch Netzwerk- Gesprächskreis Hochstätt, Vernetzungsgruppe; Mobiles Musikangebot;

Schule und Bildung, Projekte

- Projekt Leseclub - Neueinrichtung mit ehrenamtliche Jugendlichen, erstmalig kann eine Aufwandsentschädigung ausgezahlt werden, Antragsteller Jugendhaus und Quartiermanagement, Kooperationspartner – Grundschule
- MA Institute of Public Health – Überarbeitung des RE-AIM Fragebogens, um wissenschaftliche Projekte zu planen, entwickeln und auszuwerten
- Gespräche mit dem Verein Duha e.V. es sollen für die Hochstätt Sozialpädagogische Betreuungs-, Familienangebote stattfinden, Kooperation mit dem Jugendhaus
- Glückspaten- Aktion Jugendhaus und Studio 68 Graffiti auf T Shirt und Medien Raumwand;

HANDLUNGSFELDER 2021

Ausbau der Zusammenarbeit mit den Wohnungsgebern (GBG, Baugenossenschaft Seckenheim, VONOVIA) im Stadtteil

- Außenanlagen, Sicherheit und Ordnung, Müllsituation, Parksituation, Antrag durch den BBS an den Fachbereich

Image der Hochstätt

- Öffentlichkeitsarbeit- Zeitung, Internet, Facebook QM
- Weihnachtsbäume werden geschmückt und aufgestellt
- Studio 68, Vonovia, Motivsuche mit der Grundschule;

Zusammenleben unterschiedlicher sozialer und ethnischer Gruppen

- Bewohnertreff, Erarbeitung des Konzepts, neue Hausordnung im Austausch und treffen mit Anwohner*innen
- Austausch mit dem Verein TürkSpor
- Gespräche am Kiosk
- Glückspaten – Weihnachtsaktion Geschenke werden ausgegeben;

Gesundheitsförderung

- Austausch Netzwerk GusatV,- Jahresziele 2021 mit den Kooperationspartnern werden gemeinschaftlich fixiert
- Deutsche Rentenversicherung Klärung der Rentenkarten für Anwohner*innen Angebot Digital
- Pandemieaufklärungsgespräche
- Gesundheitsvorsorge Kinder + Jugendlichen im Sozialraum V

Wohnumfeld und öffentlicher Raum

- Müll, Sicherheit, Zusammenarbeit mit den Fachbereichen, -DB Bahn, -BBS; Zugang S-Bahn und Haltestelle
- Weihnachtsaktion Glückspaten; Schmücken der Weihnachtsbäumen
- Förderung von Stadtteil übergreifende Kooperationen
- Angebot des Vereins – die alles Retter (Lebensmittel werden kostenfrei abgegeben, ohne Vorlage des ALGII Dokumentes) Neue Ausgabe am Jugendhaus

Schule und Bildung, Projekte

- Wirtschaftsjuvenen, Ausgabe PC, Tastatur, Bildschirm
- Projekt- Gleichstellungsaktionsplan
- Aktion Im Jugendhaus Workshop durch LifeKultur; 68eins- Stadteilrundgang mit BBS, Wohnungsgeber, Anwohner
- Projekt mit Glückspaten- im Jugendhaus mit dem Studio 68 möglich -Graffiti auf T Shirt und Medien Raumwand
- Projekt Baumscheiben
- Projekt - Förderung der Gesundheitlichen Chancengleichheit von Adoleszenten – Start Nov. Fachbereich Soziale Dienst, Jugendhaus

Quartiermanagement Hochstätt
Yvonne Baumgarten
Mannheim, 14. September 2022



Mannheimer
Quartiermanagement e.V.

2

Jungbusch

Struktur Quartiersarbeit

Der Trägerverein des Gemeinschaftszentrums Jungbusch ist seit März 2002 mit der Durchführung des Quartiermanagements im Jungbusch beauftragt.

Quartiermanager ist Michael Scheuermann (qm@jungbuschzentrum.de), das Quartiermanagement hat eine eigene Internetpräsenz (<https://www.jungbuschzentrum.de/quartiermanagement/>).

Quartiersprofil

Der Jungbusch ist ein zentrumsnaher Stadtteil und gehört laut Sozialraumtypologie zum Sozialraumtyp 5 (sozialstrukturell auffällig), was unter anderem besagt, dass im Quartier überdurchschnittliche soziale Problemlagen zu finden sind.⁸ Die Einordnung als Typ 5 liegt im Jungbusch an einem im Vergleich zur Gesamtstadt stark unterdurchschnittlich niedrigen Beschäftigungsquote, einem stark überdurchschnittlich hohen Arbeitslosenquotienten, einem stark überdurchschnittlich hohen Anteil von Kindern in Alleinerziehenden-Haushalten, einer stark überdurchschnittlich hohen Mindestsicherungsquote und einem überdurchschnittlich hohen Anteil von unter 21-Jährigen mit Migrationshintergrund (vgl. Abbildung 1).

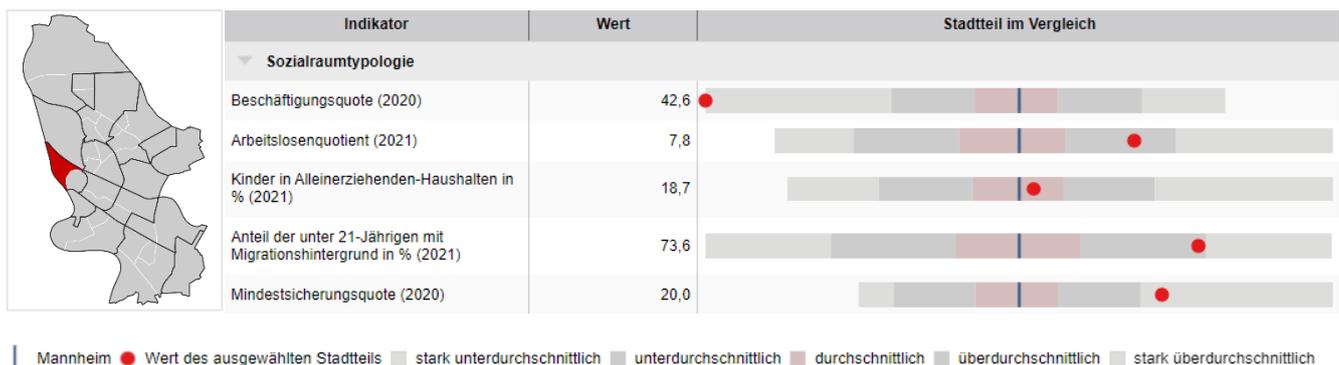


Abbildung 7: Indikatoren der Sozialraumtypologie⁹ für den Stadtteil Jungbusch

Die meisten Problemstellung, die im Jungbusch vorherrschen, basieren auf dem Spannungsbogen zwischen dem „alten“ Jungbusch und den Dynamiken, die in den letzten zehn Jahren eingesetzt haben. Einerseits steckt dahinter ein Strukturwandel, der dadurch angelaufen ist, indem vernachlässigte Immobilien im Jungbusch Käufer gefunden haben, die diese saniert und entsprechend teurer wieder auf den Markt gebracht haben. „Im Zuge dieser Sanierungen und der neuen Eigentümerstruktur, die hier gegriffen hat, hat sich die Bevölkerungszusammensetzung verändert“, so der Quartiermanager Michael Scheuermann. Das heißt: Heute wohnen viel weniger Familien wie damals im Jungbusch. Zudem wirkt sich diese Veränderung zulasten einkommensschwächerer und zugunsten einkommensstärkerer Gruppen aus – Stichwort Gentrifizierung. Diese Situation hat laut Michael Scheuermann dazu geführt, dass vermehrt junge Menschen im Stadtteil leben, auch viele Studierende sowie sehr viele Alleinstehende. Daher findet man im Jungbusch viele Einpersonenhaushalte. Der Anteil an Bewohner*innen mit Migrationshintergrund liegt bei über 60 Prozent. „Dabei ist der Anteil an

⁸ Vgl. [Mannheimer Sozialatlas 2021](#)

⁹ Vgl. [SozialmonitorMannheim²](#)

Migrant*innen aus soziale her schwachen Schichten eher gesunken und der Anteil an Migrant*innen mit höherer Schulbildung beziehungsweise akademischer Ausbildung gestiegen“, beobachtet der Quartiermanager. Nach wie vor herrscht jedoch auch eine erhebliche Zuwanderung in den Jungbusch von Menschen aus Bulgarien und Rumänien. „Durch die angesprochene Bevölkerungsentwicklung haben wir quantitativ weniger Menschen, die Hilfe bedürfen“, sagt Michael Scheuermann. Von den Menschen allerdings, die Hilfe in irgendeiner Form benötigen, befinden sich viele in besonders schwierigen Situationen. „Deutlich wird, dass stets wiederkehrende Integrationsleistungen im Jungbusch notwendig sind“, so der Quartiermanager. Und genau das ist die Crux des Jungbuschs. Einerseits ist er ein szeniger In-Stadtteil, mit vielen Kneipen, recht guter Infrastruktur, etlichen sanierten Häusern. Andererseits stehen im Kontrast dazu die Menschen, die in sehr prekären Situationen leben. Das wirkt sich im öffentlichen Raum aus. Es entstehen Konkurrenzsituationen zwischen denjenigen, die den Raum für ihr alltägliches Leben nutzen möchten, und denjenigen, die das Vielfaltsquartier als Ort zum Feiern sehen. „Dadurch ist der eine Teil der Bevölkerung möglicherweise etwas ins Hintertreffen geraten. Er bekommt das Gefühl, dass der Jungbusch nicht mehr wirklich 'sein' Stadtteil ist und er nicht mehr zu denjenigen zählt, um die es wirklich geht“, erklärt Michael Scheuermann. Das wiederum wirke sich nicht positiv auf das soziale Klima aus. Betrachtet man die Situation der jüngsten Bewohner*innen, lässt sich feststellen, dass im Jungbusch sehr viele bildungsschwache Kinder leben. Bedingt durch die Zuwanderung bringen zudem viele Kinder so gut wie keine Bildungsvoraussetzungen mit. Auf der anderen Seite gibt es jedoch auch bildungsstärkere Kinder, die von ihren Eltern jedoch oftmals auf andere Schulen außerhalb des Jungbuschs geschickt werden. Das hat einen Einfluss auf die Mischung in den Schulen des Qaurtiers, mit dem Ergebnis, dass die sozial schwachen Menschen eher unter sich bleiben und auf eine besondere Art und Weise gefördert werden müssen. Was die Kinderarmut betrifft, ist diese im Stadtteil Jungbusch im Vergleich zu Mannheim am höchsten.

Weitere Informationen zum Jungbusch finden sich auf der [Seite des MaQu e.V.](#) und auf den [Stadtteilseiten im Internet](#) der Stadt Mannheim.

Tätigkeitsbericht Quartiermanagement Jungbusch

JUNGBUSCH – AUF DEM WEG ZU NEUEN UFERN. KURZBERICHT DER JAHRE 2021 BIS 2023

Jungbuschvereinbarung – Leitplanken für die Quartiersentwicklung

Das im Jahre 2019 mit Bewohnerschaft und Stadtteilakteur*innen erarbeitete Regelwerk formuliert als Leitideen ein vielfältiges und von Gemeinsinn und sozialem Zusammenhalt geprägtes Quartier, das ein Ausbalancieren der Interessen und Entwicklungshorizonte braucht mit einer vielfältigen, sozial und kulturell durchmischten Bevölkerung.

Nachfolgend dargestellte Kernthemen, an denen das Quartiermanagement arbeitete, verfolgen zum einen das übergeordnete Ziel, **selbsttragende bewohnerschaftliche Strukturen und Gemeinschaftssinn** aufzubauen und zum anderen Ziele der Jungbuschvereinbarung alltagsnah umzusetzen. Wichtigste Partnerin dabei ist die Monitoringgruppe Jungbusch, die die wichtigsten Quartiersgruppen umfasst

Kernthema 1: Integration, Teilhabe und Zusammenleben in einem Stadtteil der positiven Vielfalt fördern

- in einem vom Segregation ethnischer Gruppen gekennzeichneten Stadtteil Kommunikation, Begegnung und gemeinsames Handeln fördern

- In einem Stadtteil, in dem ca. 60 % der Bewohner einen Migrationshintergrund haben, Zugehörigkeit und Beteiligung und Beheimatung fördern.
- Die Herausforderung einer verstärkten Zuwanderung von Menschen aus Osteuropa aufgreifen, die in der Mehrzahl ethnischen Minderheiten angehören. Konkret u.a.: Gemeinwesenarbeit im Rahmen der Info- und Anlaufstelle für Zuwanderer*innen aus Südosteuropa (SOE); Selbsthilfe- und Frauengruppe SOE, Intensivierung des Netzwerks aller in der Beratungsarbeit für Migrant*innen stehender Stellen (Zusammenführen von Strategien und Handlungsfelder)

Kernthema 2: Bildungsgerechtigkeit für alle ermöglichen und Zugänge zur Arbeitswelt verbessern

- Ganztageschule als Schule im Stadtteil stärken und verstetigen.
- erfolgreiche Integration durch Bildung als Querschnittsaufgabe begreifen:
 - Zusammenführen von schulischen und außerschulischen Lern- und Erfahrungsfeldern und Gestaltung der Übergänge zwischen Vorschulbereich und Grundschule.
 - Familien als Bildungsbegleiter der Kinder stärken
 - Sprachförderung gezielt ausbauen

Konkret u.a.: Etablierung einer „Ich-kann-was-Gruppe“ in Zusammenarbeit mit der Jungbuschschule zur Förderung von in der Corona-Zeit „abgehängte“ Schüler*innen. Projekt zur Förderung von Digital- und Medienkompetenz für Kinder und Jugendliche im außerschulischen Raum; Initiierung eines offenen Sportangebots im Rahmen von Aufholen nach Corona, Inklusives Bildungsangebot im öffentlichen Raum „Bücher- und Geschichtspaß“.

Kernthema 3: Sozialen Zusammenhalt sichern sowie Bewohnerengagement und Stadtteilidentifikation fördern

- Unterstützung des Stadtteil-Sportvereins DJK Jungbusch
- Umsetzung des Nutzungskonzeptes „Integration durch Sport, Bildung und Kultur“ in der Jungbuschhalle plus X, um diese zu einem Kristallisationspunkt bewohnerschaftlichen Lebens zu machen.
- gezielte Förderung von kleinräumigen nachbarschaftlichen Aktivitäten, bewohnerschaftlichem Engagement bzw. der tätigen Mitsorge für das Wohnumfeld.
- Aneignung und Qualifizierung der öffentlichen Räume (Promenade, Quartiersplatz, FG Werftstraße) und Förderung von mehr Sicherheit und Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum. Aktivierung bzw. Verstetigung von mehr Verantwortlichkeit der Bewohnerschaft, insbesondere durch Unterstützung aktiver Nachbarschaften und Initiativen.
- kommunikativ-dialogische Bearbeitung von Konfliktlagen im öffentlichen Raum.
- Aktivierung von Potenzialen der neu Zugezogenen mit höheren Bildung für das Gemeinwesen mit dem Ziel des Aufbaus tragfähiger bürgerschaftlicher Strukturen und bewohnerschaftlich getragener Angebote.
- Profilbildung und Image des Stadtteils fördern (Ausstrahlung nach außen) – „Wir im Kiez – Gefühl“ stärken (Ausstrahlung und Identität nach innen). Verstetigung des Nachwandels im

Jungbusch als umfassendes und komplexes Beteiligungsprojekt mit Ausstrahlung nach innen und außen sowie Verstetigung der Reihe „Kultur am Kanal“.

- Das gesellschaftliche Engagement von Unternehmen fördern (Corporate Citizenship).

Konkret u.a.: Unterstützung von Bewohnerinitiativen: Spielplatz-Ini der Mütter, Mini-BuschGärten, Initiative Offener öffentlicher Raum; Patenschaften zur Bildung; Gründung der Slackliner-Gruppe in der DJK; Beteiligungsverfahren für Umgestaltung Spielplatz Beilstr. und Fußgängerzone Beilstr.

Kernthema 4: Beteiligungskultur pflegen und mehr Lebensqualität in einem im Strukturwandel stehenden Stadtteil ermöglichen

- Das Zusammenwachsen des „alten“ und des „neuen“ Jungbusch über Verständigung und Interessensausgleich Jungbusch fördern.
- Erweiterte Kommunikationsplattformen, die neben Schlüsselpersonen der Bewohnerschaft auch Vertreter der Wirtschaft (insbes. Kreativwirtschaft) bzw. des Einzelhandels, der Gastronomie und der Immobilienbesitzer einbezieht. Förderung der Orientierung an einem gemeinsamen Leitbild.
- Erhöhung der Sicherheit bzw. des Sicherheitsgefühls durch präventive Aktivitäten
- Stärkung der Demokratie und des Engagements

Konkret u.a.: Dialog in der Monitoringgruppe, Internetseite mit Transparenz der Erörterungen und Entscheidungen, Gezielte Förderung der politischen Kompetenz für Menschen mit Migrationshintergrund und wenig Erfahrungen, Lokalttermine, Straßenversammlungen, Runder Tisch Sicherheit.

Kernthema 5: Wohnraum für alle und faires Mieten

- Erhalt bzw. Wiederherstellung gemischter Bewohnerstrukturen
- Förderung von preiswertem Wohnraum und angemessen, sanierten für Familien
- Zurückdrängen von Airbnb-Vermietungen
- Unterstützung von Mietern bei Mietkonflikten und Förderung der Selbsthilfekompetenz

Konkret: u.a. Sanierung Hafenstr. 66, Beilstr. 19 und (durch GBG), Versammlungen mit Hauseigentümer, Mieterversammlungen, Informationsarbeit zu Rechte und Pflichten, Mieterberatung bzw. Vermittlung zum Mieterverein, Interventionen bei Konflikten.

Kernthema 6: Ausgehen und Wohnen

- Erhöhung der Tagesgastronomie als Ausgleich zum expandierenden Nachtleben
- Zurückdrängen von Glücksspiel, Shisha-Bars und Wettläden
- Förderung der Verantwortlichkeit der Gastronomen, um nächtlichen Lärm zu reduzieren
- Förderung des Respekts bei den Besucher*innen im Nachtleben

Konkret: u.a. Etablierung des Dialoginstruments Nachtschicht, Dialogrunden mit den Gastronomie und Ordnungsbehörden, Vereinbarungen mit Hauseigentümern.

Arbeiten in der Corona-Pandemie

O.g. Arbeit konnte phasenweise nur eingeschränkt stattfinden. Um Distanzberatung weitgehend zu verhindern wurden angepasste Arbeitsformen entwickelt wie Nischenberatung. Eine wichtige Aufgabe für den

Quartiermanager und weitere Multiplikator*innen war die Informationsarbeit, die Bewusstseinsbildung und Aufklärung der Bevölkerung, insbesondere der bildungsschwachen Schichten. Zudem wurde ein Testzentrum in der Jungbuschhalle etabliert.

Michael Scheuermann
21.09.2022



Luzenberg

Struktur Quartiersarbeit

Auf dem Luzenberg engagiert sich der 2019 gegründete gemeinnützige Spiegelverein Mannheim- Luzenberg e.V. für die Verbesserung der kulturellen, sozialen und infrastrukturellen Verhältnisse im Stadtteil.. Der Verein ist derzeit noch kein Mitglied im MaQua e.V., er wurde aber in der Vergangenheit durch Zuschüsse der Stadt Mannheim und mit Mitteln der Koordinierungsstelle Quartiermanagement unterstützt. Ziele und Vorgehensweise des Vereins entsprechen hochgradig dem Leitbild der Stadt Mannheim und den Grundsätzen der Quartiersarbeit. Erster Vorsitzender des Vereins ist Stefan Möhrke-Eberhardt (kontakt@luzenberg-mannheim.de), der Verein hat eine eigene Internetpräsenz (<https://spiegelverein.de/>).

Quartiersprofil

Luzenberg ist ein zentrumsferner Stadtteil und gehört laut Sozialraumtypologie zum Sozialraumtyp 5 (sozialstrukturell auffällig), was unter anderem besagt, dass im Quartier überdurchschnittliche soziale Problemlagen zu finden sind.¹⁰ Die Einordnung als Typ 5 liegt in Luzenberg an einer im Vergleich zur Gesamtstadt unterdurchschnittlich niedrigen Beschäftigungsquote, einem stark überdurchschnittlich hohen Arbeitslosenquotienten, einer stark überdurchschnittlich hohen Mindestsicherungsquote und einem stark überdurchschnittlich hohen Anteil der unter 21-Jährigen mit Migrationshintergrund (vgl. Abbildung 1).

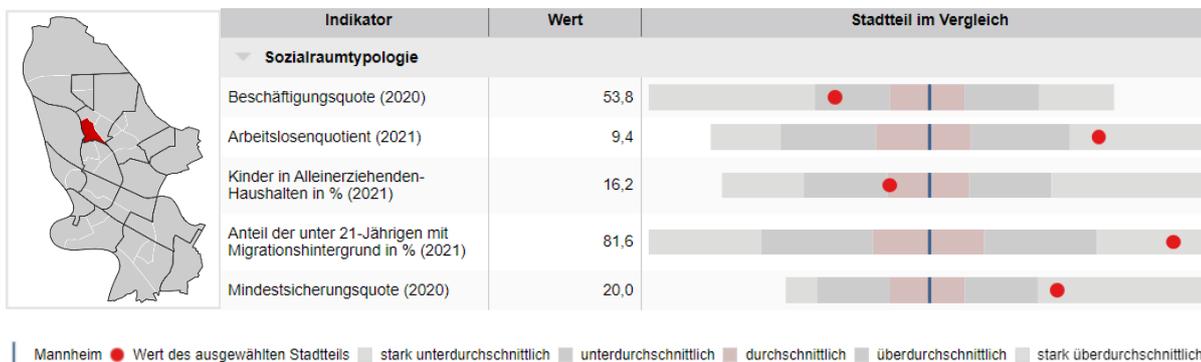


Abbildung 8: Indikatoren der Sozialraumtypologie¹¹ für den Stadtteil Luzenberg

Der Stadtteil Luzenberg ist mit über 3.000 Einwohner*innen (Stand Dezember 2020) ein vergleichsweise kleiner Stadtteil. Lange war Luzenberg eine traditionsreiche Arbeitersiedlung. Auch heute noch prägen Industriebetriebe den Stadtteil und bestimmen ihn auch optisch. Das größte geschlossene Industriegebiet Mannheims liegt in Luzenberg. Die dort ansässigen großen Unternehmen stärken Mannheim als Wirtschaftsstandort. Im Quartier ist der prozentuale Anteil der Kinder höher als in anderen Stadtteilen. Er zählt zu den jüngsten Stadtteilen Mannheims. Zugleich sind sozialstrukturelle Rahmenbedingungen, die sich ungünstig auf Bildungs- und Teilhabechancen junger Menschen auswirken können, stärker ausgeprägt als im gesamtstädtischen Durchschnitt. In Luzenberg leben außerdem viele Menschen mit Migrationshintergrund. Der Anteil übersteigt 70 Prozent. Fast die Hälfte der Haushalte im Vielfaltsquartier sind Einpersonen-Haushalte.

¹⁰ Vgl. [Mannheimer Sozialatlas 2021](#)

¹¹ Vgl. [SozialmonitorMannheim](#)²

Der Spiegelverein Mannheim möchte sich eigenen Angaben zufolge verstärkt für die Integration von zugezogenen Bewohner*innen einsetzen. Darüber hinaus möchte er verschiedene bereits vorhandene Strukturen sowie Kindergärten und Interessengruppen in die Aktivitäten des Stadtteils einbinden, beispielsweise in die Aufwertung des Spiegelparks.

Weitere Informationen zum Luzenberg finden sich auf den [Stadtteilseiten im Internet](#) der Stadt Mannheim.

Tätigkeitsbericht Spiegelverein Luzenberg

Im Herbst 2021 konnte der Spiegelverein Mannheim im Spiegelpark verschiedene Veranstaltungen organisieren. Devada Christ, eine Künstlerin des Stadtteils, hatte unter anderem ein Bastelangebot für Kinder gestaltet. Im Rahmen von zwei „Literarischen Picknicks“ wurden zudem Lesungen mit musikalischer Begleitung veranstaltet. Aktuell verfolgt der Verein weitere Projekte: „Dazu zählen unter anderem die Aufwertung des Spiegelparks sowie die Begleitung der Planungen um das Areal der ehemaligen Spiegelfabrik. Außerdem hoffen wir, eine allgemeine Aufwertung des Stadtteils in einer aktiven Zusammenarbeit und im Austausch mit den Bewohner*innen zu erreichen“, berichtet der Verein.



Neckarstadt-West

Struktur Quartiersarbeit

Das Quartiermanagement Neckarstadt-West wird seit 2012 durch den Mannheimer Quartiermanagement e.V. getragen. Die MWS Projektentwicklungsgesellschaft mbH (MWSP) ist seit April 2019 Mitglied im Quartiermanagement e.V. und wurde vom Vorstand aufgrund ihrer Erfahrungen im Rahmen der Konversion und der Initiative der Lokalen Stadterneuerung (LOS) beauftragt, künftig das Quartiermanagement in der Neckarstadt-West in Abstimmung mit der Koordinierungsstelle Quartiermanagement und der Geschäftsführung des Vereins durchzuführen.

Quartiermanagerin ist Jennifer Pohl, seit September 2022 unterstützt durch Rebecca Spachmann (quartiermanagement@neckarstadt-west.de), die Internetpräsenz ist derzeit im Umbau. Es gibt ein Profil bei Facebook (<https://www.facebook.com/Quartiermanagement/>).

Quartiersprofil

Die Neckarstadt-West ist ein zentrumsnaher Stadtteil und gehört laut Sozialraumtypologie zum Sozialraumtyp 5 (sozialstrukturell auffällig), was unter anderem besagt, dass im Quartier überdurchschnittliche soziale Problemlagen zu finden sind.¹² Die Einordnung als Typ 5 liegt in der Neckarstadt-West an einer im Vergleich zur Gesamtstadt unterdurchschnittlich niedrigen Beschäftigungsquote, einem stark überdurchschnittlich hohen Arbeitslosenquotienten, einer stark überdurchschnittlich hohen Mindestsicherungsquote, einem überdurchschnittlich hohen Anteil von Kindern in Alleinerziehenden-Haushalten und einem stark überdurchschnittlich hohen Anteil der unter 21-Jährigen mit Migrationshintergrund (vgl. Abbildung 1).

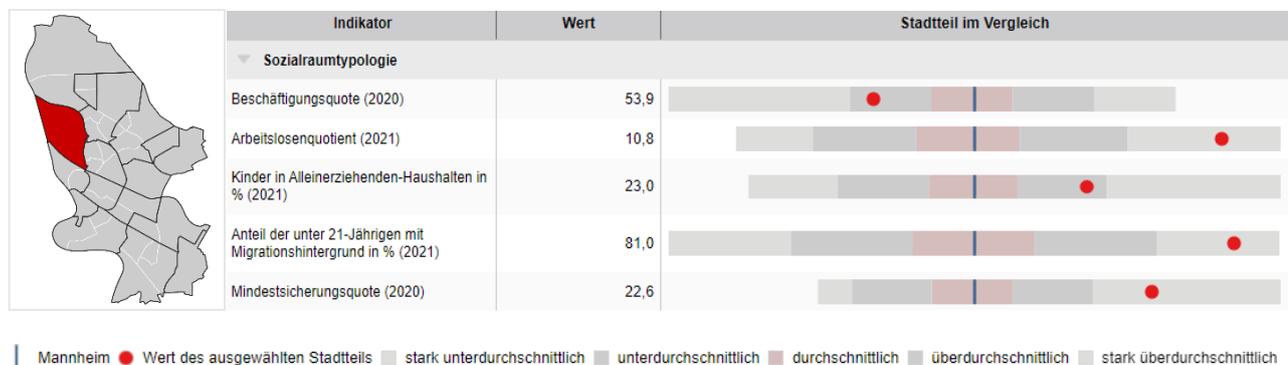


Abbildung 9: Indikatoren der Sozialraumtypologie¹³ für den Stadtteil Neckarstadt-West

Die Neckarstadt-West gilt als Stadtteil mit besonderem Entwicklungsbedarf. Das dort ansässige Quartiermanagement hat unter anderem die Aufgabe, in diesem Rahmen verschiedene Themen anzugehen und zu schauen, wo Ressourcen zu finden sind, die dafür eingesetzt werden können. Ein Merkmal des Vielfaltquartiers ist der hohe Anteil an Bewohner*innen mit sichtbarem Migrationshintergrund, der laut Jennifer Yeboah bei über 60 beziehungsweise bei Kindern unter 18 Jahren bei über 80 Prozent liegt. Mehr Menschen als im Durchschnitt von Gesamt-Mannheim leben in der Neckarstadt-West in prekären Verhältnissen. Zudem ist die Neckarstadt-West ein relativ junger Stadtteil. Eine große Zuwanderungsgruppe, die sich im Quartier niederlässt, stammt aus

¹² Vgl. [Mannheimer Sozialatlas 2021](#)

¹³ Vgl. [SozialmonitorMannheim](#)²

Bulgarien. Da etliche der bulgarischen Zugewanderten jedoch einen schlechten bis keinen Bildungsabschluss aus dem Heimatland mitbringen, bekommen auch die Kinder Probleme bei ihrer schulischen Laufbahn. Daraus resultiert ein weiteres herausforderndes Thema in der Neckarstadt-West: die fehlende Bildungsgerechtigkeit. Prägnant für den Stadtteil ist außerdem ein hoher Anteil an Alleinerziehenden. „Auch diese Gruppe ist besonders von sozialer Exklusion betroffen“, erklärt die Quartiermanagerin. Durch die Corona-Pandemie wurde das besonders deutlich. „Viele Beschäftigte im Niedriglohnssektor haben zum Beispiel ihre Arbeit verloren“, so Jennifer Yeboah. „Und die Alleinerziehenden haben die volle Last der Pandemie abbekommen – etwa, weil sie das Homeschooling alleine stemmen mussten.“ Ebenfalls ist der Klimawandel ein Thema in der eng bebauten Neckarstadt-West: Wie wirkt er sich aus? Wie kann man ihm entgegenwirken? Weitere Herausforderungen, die das Vielfaltsquartier beschreiben, liegen in den zahlreichen unterschiedlichen Lebensentwürfen der Bewohner*innen. „Hier leben Studenten, die ganz andere Bedürfnisse haben als Menschen, die früh morgens auf die Schicht müssen“, nennt Jennifer Yeboah ein Beispiel. Sie alle leben dank der dichten Bebauung quasi Tür an Tür, was durchaus zu den ein oder anderen Konflikten führen kann. Im Blick hat das Quartiermanagement auch die Wohnsituation in der Neckarstadt-West. „Gerade bei bulgarischen Familien kommt es vor, dass die Familienmitglieder auf engem Raum in kleinen Wohnungen leben, das sie keine anderen Wohnungen finden. Das geht soweit, dass Menschen mit bulgarischen Nachnamen von vornherein keine Wohnung bekommen“, gibt die Quartiermanagerin zu bedenken. Im Allgemeinen mangelt es in der Neckarstadt-West an großen Wohnungen, die für Familien geeignet sind. Die Identifikation mit der Bewohner*innen mit ihrem Stadtteil beschreibt Jennifer Yeboah als hoch. „Gerade Menschen mit Migrationsbiographie identifizieren sich häufig nicht mit dem Land, sondern mit dem Stadtteil, in dem sie wohnen und aufgewachsen sind. Das ist eine große Ressource“, sagt sie. Weitere Informationen zur Neckarstadt-West finden sich auf der [Seite des MaQu e.V.](#) und auf den [Stadtteilseiten im Internet](#) der Stadt Mannheim.

Tätigkeitsbericht Quartiermanagement Neckarstadt-West

Der Zeitraum 2020 bis Mitte 2021 stand auch in der Neckarstadt-West unter dem Stern der Corona-Pandemie. Viele Veranstaltungen wie etwa das Kulturfestival „Lichtmeile“ mussten abgesagt werden, die Projektarbeiten wurden teilweise Corona-bedingt angepasst. „Doch gerade das Thema Online-Veranstaltung gestaltet sich schwierig, dass etliche Bewohner*innen gar nicht die notwendige Ausrüstung dafür haben. Besonders bei Senior*innen trifft das zu, die zusätzlich oftmals mit den verschiedenen Online-Tools nicht zurechtkommen“, sagt die Quartiermanagerin. Dennoch gab es 2020 zwei Online-Konferenzen unter dem Motto „Zuhören“, bei denen sich Jennifer Yeboah vorstellte. Gemeinsam mit der Klimaschutzagentur, der Klimaleitstelle und der Lokalen Stadterneuerung machte das Quartiermanagement außerdem eine Veranstaltung zu den Themen Klima und Nachhaltigkeit. Sämtliche Beratungsangebote, die das Quartiermanagement mit Projektpartnern (beispielsweise ANIMA, Integrationslotsen) anbietet, mussten während der Pandemie nach den geltenden Maßnahmen umgestellt werden, beispielsweise auf telefonische.

Ein ausführlicher Tätigkeitsbericht konnte krankheitsbedingt bis Redaktionsschluss leider nicht vorgelegt werden.



MANNHEIMER
QUARTIERMANAGEMENT E.V.



Rheinau-Mitte

Struktur Quartiersarbeit

Im Quartier gibt es zwei unterschiedliche Strukturen, die sich der Quartierarbeit widmen:

- Im Sommer 2020 wurde das **Quartiermanagement Rheinau** in Trägerschaft des Mannheimer Quartiermanagement e.V. eingerichtet und mit Dr. Christiane Rudic als Quartiermanagerin besetzt.
- Seit 2011 gibt es außerdem das **Quartierbüro Rheinau**, das durch den Caritasverband Mannheim e.V. getragen wird. Hier sind seit 2020 Viktoria Simic und Paul Wenzel für die gemeinwesenorientierte Arbeit zuständig.

Quartiermangerinnen sind Dr. Christiane Rudić und Laura Wolf (info@ma-rheinau.de), für das Quartierbüro zuständig sind Viktoria Simić und Paul Wenzel (qb-rheinau@caritas-mannheim.de).

Sowohl das [Quartiermanagement](https://ma-rheinau.de/) als auch das [Quartierbüro](https://www.caritas-mannheim.de/hilfe-und-beratung/stadtteilarbeit/quartierbuero-rheinau/quartierbuero-rheinau) Rheinau haben eine eigene Internetpräsenz (<https://ma-rheinau.de/> bzw. <https://www.caritas-mannheim.de/hilfe-und-beratung/stadtteilarbeit/quartierbuero-rheinau/quartierbuero-rheinau>)

Quartiersprofil

Rheinau-Mitte ist ein zentrumsferner Stadtteil und gehört laut Sozialraumtypologie zum Sozialraumtyp 4 (sozialstrukturell eher auffällig), was unter anderem besagt, dass im Quartier überdurchschnittliche soziale Problemlagen zu finden sind.¹⁴ Die Einordnung als Typ 4 liegt in Rheinau-Mitte an einem überdurchschnittlich hohen Arbeitslosenquotienten, einem überdurchschnittlich hohen Anteil der unter 21-Jährigen mit Migrationshintergrund und sonst im Durchschnitt liegenden Werten der zu Grunde liegenden Indikatoren(vgl. Abbildung 1).

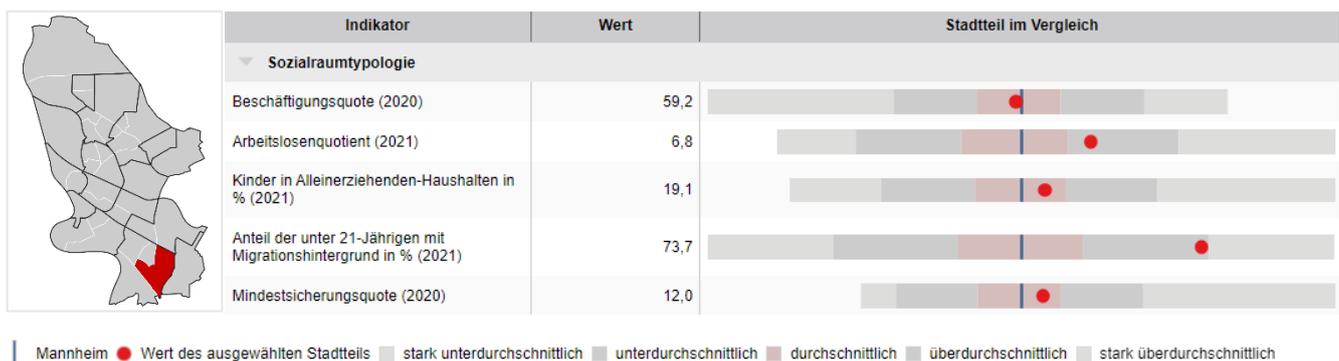


Abbildung 10: Indikatoren der Sozialraumtypologie¹⁵ für den Stadtteil Rheinau-Mitte

In Rheinau-Mitte finden sich gemischte städtebauliche und soziale Strukturen, geprägt von Wohnen, Arbeiten und Industrie.

Es gibt eine hohe Anzahl an Menschen mit niedrigem Bildungsabschluss und niedrigem Einkommen. Die Beschäftigungsquote im Vielfaltsquartier Rheinau ist durchschnittlich (vgl. Abbildung 1), aber im Stadtteil lässt

¹⁴ Vgl. [Mannheimer Sozialatlas 2021](#)

¹⁵ Vgl. [SozialmonitorMannheim](#)²

sich trotzdem eine gewisse Armutsproblematik beobachten, da ein großer Teil der Beschäftigten im Niedriglohnsektor arbeitet. In den Arbeitslosenstatistiken taucht dieser Personenkreis nicht auf. Die Armutsproblematik statistisch zu belegen ist schwierig, da keine Einkommensdaten vorliegen.

Von den Menschen mit Migrationshintergrund sind einige gut ausgebildet. Doch Mangels sprachlicher Kenntnisse oder fehlender Anerkennung der Abschlüsse in Deutschland haben diese Menschen Probleme, eine adäquate Arbeit zu bekommen und rutschen in den Sektor der nicht-qualifizierten Arbeit. Daraus resultieren unter Umständen Probleme wie niedriger Lohn und die Notwendigkeit, ergänzende Leistungen in Anspruch nehmen zu müssen. Entsprechend ist auch die Kinderarmut ein Thema in Rheinau-Mitte.

Hinzu kommt, dass die Bildungs- und Teilhabechancen junger Menschen ungünstiger sind als in Stadtteilen, die nicht als sozial auffälliges Vielfaltsquartier gelten. Die Kinderarmut im Stadtteil Rheinau relativ ausgeprägt. So ist zum Beispiel die Wechselquote von der Grundschule auf eine höher bildende Schule geringer als im Mannheimer Durchschnitt (vgl. Anlage Übergangsquoten).¹⁶

Zur Unterstützung der Eltern von 0- bis 3-jährigen Kindern steht deshalb ergänzend zur Kindergarten- und Krippenbetreuung das städtische Eltern-Kind-Zentrum Rheinau als niedrighschwellige Anlaufstelle zur Verfügung. Eine dauerhafte Kompensation der Bildungschancen für Kinder aus den zahlreichen bildungsfernen Haushalten ist bisher nicht gelungen und bleibt eine der Herausforderungen im Stadtteil. Hier könnte die Schaffung einer Ganztagschule eine zentrale Rolle spielen.

Die durchschnittliche Nettokaltmiete liegt in Rheinau-Mitte mit 9,60€ je Quadratmeter noch im einstelligen Bereich.¹⁷ Mit 625 Wohnungen macht der Bestand der GBG einen Anteil von 12 Prozent an allen Wohnungen im Stadtteil aus.¹⁸

Der Stadtteilkern verfügt über eine gute Infrastruktur und ein vielfältiges Nahversorgungsangebot. Die zentrale Versorgung übernimmt in erster Linie die Relaisstraße. Der Ausbau des Einzelhandels trägt zur Stärkung der zentralen Versorgung bei. Schwerpunkt sollte die Ausstattung mit Nahversorgungsangeboten sein. Der Wochenmarkt spielt für die Nahversorgung wie auch als Kommunikationstreff eine bedeutende Rolle und findet auf dem neu gestalteten Marktplatz statt.

Die Problemlagen im Stadtteil Rheinau konzentrieren sich vor allem auf den Bereich Rheinau-Mitte. Laut Viktoria Simic und Paul Wenzel lebt dort eine hohe Anzahl an Menschen mit niedrigem Bildungsabschluss und niedrigem Einkommen. Viele Bewohner*innen haben einen Migrationshintergrund. „Davon sind einige gut ausgebildet. Doch Mangels sprachlicher Kenntnisse oder fehlender Anerkennung der Abschlüsse in Deutschland haben diese Menschen Probleme, eine adäquate Arbeit zu bekommen und rutschen in den Sektor der nicht-qualifizierten Arbeit“, erklärt Viktoria Simic. Daraus resultieren unter Umständen Probleme wie niedriger Lohn und die Notwendigkeit, ergänzende Leistungen in Anspruch nehmen zu müssen. Entsprechend ist auch die Kinderarmut ein Thema in Rheinau-Mitte. Hinzu kommt, dass die Bildungs- und Teilhabechancen junger Menschen ungünstiger sind als in Stadtteilen, die nicht als sozial auffälliges Vielfaltsquartier gelten. Daraus ergeben sich für das Quartierbüro entsprechende Handlungsschwerpunkte, die es mit diversen Projekten und Aktionen aufgreift. Dazu zählen die Themen „Bildung und Familie“, „Zusammenleben und kultureller Austausch“, „Wohnen“ und

¹⁶ Vgl. [Schulstatistik](#) Schuljahr 2021/2022

¹⁷ Vgl. [Wohnungsmarkt-Monitoring 2021](#)

¹⁸ Vgl. [Siedlungsmonitoring Jahresbericht 2020](#)

„Vernetzung“. Das Quartierbüro, dessen Träger der Caritasverband Mannheim e.V. ist, wird finanziell von der GBG Mannheimer Wohnungsbaugesellschaft mbH und der Stadt Mannheim gefördert.

Die Quartiermanagerin Christiane Rudic beschreibt den Stadtteil Rheinau als ein Quartier mit vielen, großen und homogenen Gruppen, die nicht unbedingt miteinander in Austausch kommen. Ein Anliegen des Quartiermanagements sei es daher, Begegnungen zu ermöglichen zwischen den Menschen aus verschiedenen Schichten und kulturellen Herkunftsregionen. In Rheinau findet man beispielsweise eine große Gruppe an Italiener*innen, zudem große Gruppen an Türk*innen und Kurd*innen sowie zahlreiche Menschen aus den ehemaligen Teilstaaten der Sowjetunion. Die Beschäftigungsquote im Vielfaltsquartier Rheinau ist laut Christiane Rudic relativ durchschnittlich. „Aber wir beobachten trotzdem eine gewisse Armutsproblematik im Stadtteil, denn ein großer Teil der Beschäftigten arbeitet im Niedriglohnsektor. Dementsprechend tauchen sie in den Arbeitslosenstatistiken nicht auf“, so die Quartiermanagerin. Sie denkt dabei an Familien, die lediglich ein paar Euro über der Bemessungsgrenze für Kinderzuschlag, Wohngeld oder ähnliche Unterstützungsangebote liegen. „Daher ist es relativ schwierig die Armutsproblematik statistisch zu belegen, da uns die Einkommensdaten nicht vorliegen“, erklärt Rudic. Entsprechend sei die Kinderarmut im Stadtteil Rheinau relativ ausgeprägt. Ein anderes schwieriges Thema in Rheinau sind die Bildungschancen der Kinder. „Da wir viele Haushalte im Hartz-IV-Bezug haben, sind die Bildungschancen der Kinder erfahrungsgemäß eher beschränkt“, so die Quartiermanagerin. Deutliche Herausforderungen in diesem Bereich sehe man ebenfalls bei den Kindern mit Migrationshintergrund. So ist zum Beispiel die Wechselquote von der Grundschule auf eine höher bildende Schule geringer als im Mannheimer Durchschnitt.

Warum der Stadtteil für einkommensschwächere Menschen interessant ist, liegt unter anderem am dort vorherrschenden Wohnungsangebot. Der Stadtteil Rheinau ist wohnungstechnisch durch zwei verschiedenen Gruppierungen gekennzeichnet, wenn man den Bereich der Einfamilienhäuser herausnimmt, den man dem „gut bürgerlichen“ und sozial eher unauffälligen Milieu zuordnen kann. So befindet sich auf der einen Seite neben kleinere Wohnungsbaugesellschaften die Mannheimer Wohnungsbaugesellschaft GBG, die ein großes Wohnungsangebot auf der Rheinau hält. Dadurch gibt es im Vielfaltsquartier viele Wohnungen mit niedrigeren Mieten. „Auf der anderen Seite haben wir noch viele Mietshäuser aus der Gründerzeit Anfang des 20. Jahrhunderts, die zum Teil nur wenig oder gar nicht saniert sind und schwierige Wohnverhältnisse bieten“, erläutert Christiane Rudic. Auch diese Wohnungen seien günstig und somit attraktiv für Menschen und Familien in prekären Situationen.

Weitere Informationen zum Stadtteil Rheinau-Mitte finden sich auf der [Seite des MaQu e.V.](#) und auf den [Stadtteilseiten im Internet](#) der Stadt Mannheim.

Netzwerkarbeit:

- Vernetzung mit den zuständigen Dienststellen in der Stadtverwaltung
- Vernetzung mit den zuständigen Einrichtungen und Trägern im Stadtteil (z.B. Caritasverband Mannheim, Duha e.V., Bildungseinrichtungen, Vereine, Bürgerdienstleitung, Gewerbeverein, Nachbarschaftshaus, Kirchen, Parkschwimmbad, Mädchenwohngruppe AWO Mannheim)
- Vernetzung mit Einrichtungen über den Stadtteil hinaus (z.B. Gesundheitstreffpunkt Mannheim, Musikschule Mannheim, Polizei, Flüchtlingshilfe Rheinau- Süd, Klimaschutzagentur Mannheim)
- Netzwerktreffen mit der JobBörse Rheinau sowie dem JobCenter
- Vernetzung mit den politischen Akteuren im Bezirksbeirat Rheinau
- Vernetzung mit dem Stadtraumservice Mannheim sowie dem Gemeinschaftswerk Arbeit und Umwelt

Veranstaltungen / Workshops/ Aktionen:

- Durchführung von Stadtteilkonferenzen (November 2021 zum Thema „Situation der Kinder und Jugendlichen im Stadtteil“ und im Oktober 2022 zum Thema „Sauberkeit im Stadtteil“)
- Jährliche Durchführung der „Ostereiersuche“ für ca. 170 Kinder gemeinsam mit dem TV Rheinau, dem Verein GlücksPaten e.V. und dem Caritas Quartierbüro Rheinau
- Initiierung und regelmäßige Durchführung eines Seniorennetzwerkes Rheinau
- Initiierung und Durchführung einer Konferenz der Rheinauer Vereine
- Regelmäßiges niederschwelliges Angebot „Pizza& Talk“ mit der Rheinauer Bevölkerung - Müllsammelaktionen mit bis zu 30 Kindern und Familien verschiedener Einrichtungen (z.B. Hort der Rheinau Grundschule und Nachbarschaftshaus)
- Müllspaziergang mit der Stadtreinigung Mannheim und interessierten Bürger*innen
- Mädchenprojekte wie Zumba oder Kinoabend zum Weltmädchentag im Oktober 2022 in Kooperation mit NBH und AWO Mädchenwohngruppe
- Instrumentalprojekt „Schlagzeug“ und eventuell im Anschluss Bandprojekt
- Durchführung eines Internationalen Brunchs im Oktober 2022 in den Räumen des QM Rheinau
- Teilnahme am Freiwilligentag 2022
- Veranstaltung zu Prävention und Telefonbetrug mit der Präventionsbeauftragten der Polizei Mannheim
- Teilnahme und Planungsunterstützung des Stadtteilstreffes Rheinau und Einweihung des Rheinauer Marktplatzes
- Aktion „Paket der Hoffnung“ in Kooperation mit dem Elternbeirat der Rheinau Grundschule und der Flüchtlingsunterkunft Rheinau Süd
- Initiierung eines Projektes „Schulstraße“ für einen sicheren Schulweg der Grundschüler*innen im Frühjahr 2023 in Kooperation mit der Kidical Mass Mannheim und der Grundschule Rheinau
- Initiierung und Planung eines Gemüsegartens und Hühnerprojektes im Schulgarten der Grundschule Rheinau in Kooperation mit der Solidarischen Landwirtschaft Mannheim Süd
- Teilnahme am Aktionsfonds Urbane Interventionen in ausgewählten öffentlichen Räumen
- Durchführung eines „Stadtzimmers“ im Begleitprogramm zur Ausstellung „URBAN NATURE“ der Kunsthalle Mannheim

Stadtteilentwicklung:

- Bürgerbeteiligung zum Mehrgenerationen- Spielplatz in der Plankstadter Straße in enger Zusammenarbeit mit FB 15 Bürgerbeteiligung und FB 76 Stadtraumservice sowie den Rheinauer Bildungsträgern, Institutionen und Rheinauer Bürger*innen
- Begleitung der Marktplatz Umgestaltung: bessere Informationsverbreitung und Aufnahme von Fragen und Hinweisen aus der Bevölkerung sowie Klärung von Rückfragen, Baustellenbegehung, Vernetzung des FB 76 mit dem Gemeinnützigen Verein Ma-Rheinau
- Anstoß eines Nachmittagsangebotes für Grundschüler*innen und Vernetzung aller relevanter Gruppen im Stadtteil. Abfrage der bestehenden Angebote und Hinzunahme von Politik und Stadtverwaltung

Corona- spezifische Aktivitäten:

- Weitergabe von Informationsquellen an Akteure und Einrichtungen im Stadtteil
- Weiterleitung von Angeboten der Kooperationspartner*innen im Stadtteil
- Vernetzung der Coronatest- Anbieter im Stadtteil sowie Verortung einer dauerhaften Coronateststelle
- Vorbereitung und Durchführung einer groß angelegten Quartiersimpfung (Juni 2021 und Juli/ August 2021) sowie externe Terminbuchungen für Rheinauer*innen ab 55 Jahren

Verortung im Stadtteil/ Büroräume/ Verwaltung:

- Bezug des Quartierhauses in der Relaisstraße 164 im August 2021
- Beschaffung von Einrichtung und technischer Ausstattung
- Umsetzung von Logo, Flyern, Domain
- Regelmäßige Präsenz in den sozialen Medien Facebook und Instagram
- Homepage folgt im Spätjahr 2022
- Einstellung und Einarbeitung einer Verwaltungskraft sowie Schwangerschaftsvertretung
- Einrichtung eines Computerraums
- Untervermietung an den Gemeinnützigen Verein Rheinau
- Buchhaltung, Verwendungsnachweis und Anträge/ Bewilligungsbescheid



Tätigkeitsbericht Caritas-Quartierbüro Rheinau-Mitte

AKTIONEN, PROJEKTE UND VERANSTALTUNGEN VOM SEPTEMBER 2020 BIS SEPTEMBER 2022

1. Stärkung von Angeboten im Bereich Bildung und Familie

Ausgangslage: Viele Familien mit Kindern, davon überdurchschnittlich viele mit Migrationshintergrund, auch mit geringem Bildungsniveau und fehlender Sprachkompetenz

Maßnahme: Angebote wie Hausaufgabehilfe, Sprachförderung für Grundschul Kinder, KinderKochkurs (in Zusammenarbeit mit „YoungCaritas“) und Ferienprogramm für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche

- Durchführung von niederschweligen Frauenkursen („MIA- Frauen stark im Alltag“), Deutschkurses für Männer (Anfängerkurs)
- Angebot der Beratungsstellen: Migrationsberatung für Erwachsene Zuwanderer (MBE), Caritassozial- und Migrationsberatung, „ANIMAI- Ankommen in Mannheim“
- Aktionen wie „Lesen im Lockdown“ (in Zusammenarbeit mit der Stadtteilbibliothek), Aktion zum Weltkindertag: „Spiele für Draußen“ in Jahr 2021 „Rollende Kinderturn-Welt“ im Jahr 2022 (im Zusammenarbeit mit „Kinderturnstiftung Baden-Württemberg“ und Kindereinrichtungen im Stadtteil) und Weihnachtsgeschenkeaktion (gespendet durch „GlücksPaten“)

2. Zusammenleben und kultureller Austausch

Ausgangslage: Die Einwohnerschaft in Rheinau-Mitte ist sehr heterogen, es fehlen Begegnungsorte für Austausch

Maßnahme: Durchführung von Begegnungstreffs wie z.B. Seniorencafé und Frauencafés, Bereitstellung und Organisation eines Gemeinschaftsgartens, Begehens des „Tages der Nachbarn“: mit "Postkartenaktion" 2021 und einem Flohmarkt 2022

- Veranstaltungen im Rahmen der Interkulturellen Woche 2021:“ Interkulturelles Frauenfrühstück“ und „Suppenfest – kulinarische Vielfalt vereint“
- Organisation und Durchführung einer Mutter-Kind-Gruppe für Geflüchtete aus der Ukraine.

3. Stärkung des Wohnens und des Wohnumfelds

Ausgangslage: Der Stadtteil ist dicht besiedelt, wenige Freiflächen und öffentliche Räume, Problematische Orte wie der Marktplatz oder die Unterführungen

Maßnahme: Stadtteilpodcast „Rheinau talks back“, Bürgerbeteiligung zum Thema Mehrgenerationen-Spielplatz, enge Zusammenarbeit mit GBG und aktive Beteiligung am „Einweihungsfestes“ des sanierten Wohnblocks in Durlacher Straße.

4. Vernetzung im Stadtteil

Ausgangslage: Eine Vielzahl sozialer Einrichtungen, Organisationen und Vereinen ist vorhanden, Fehlen einer koordinativen Instanz für gemeinsame Aktionen und Absprachen

Maßnahme: enge Zusammenarbeit mit Einrichtungen im Quartier (z.B. Quartiermanagement, Vereinen, Kirchen, Kindereinrichtungen), Teilnahme an Stadtteilkonferenzen und Netzwerktreffen, Kontakt zu Bewohner*innen im Quartier durch Bürgersprechstunde und Infostadt.

Caritasverband Mannheim e.V.
B 5, 19a 68159 Mannheim



Struktur Quartiersarbeit

Das Quartierbüro Schönau-Nordwest wurde im Jahr 2018 eingeweiht und befindet sich in Trägerschaft des Caritasverbands Mannheim e.V. Es wird finanziert durch Zuschüsse der GBG Mannheimer Wohnungsbaugesellschaft, der Stadt Mannheim sowie durch Eigenmittel des Caritasverbandes Mannheim e.V. Das Quartierbüro begleitet die baulichen Maßnahmen im Quartier sozialarbeiterisch gemäß dem Bund-Länder-Programm "Sozialer Zusammenhalt – Zusammenleben im Quartier gemeinsam gestalten".

Ansprechperson im Quartierbüro ist Christian Endres (qb-schoenau@caritas-mannheim.de), das Quartierbüro hat eine eigene Internetpräsenz (<https://www.caritas-mannheim.de/hilfe-und-beratung/stadtteilarbeit/quartierbuero-schoenau/quartierbuero-schoenau>).

Quartiersprofil

Schönau-Nord ist eine zentrumsferne Großwohnsiedlung und gehört laut Sozialraumtypologie zum Sozialraumtyp 5 (sozialstrukturell auffällig), was unter anderem besagt, dass im Quartier überdurchschnittliche soziale Problemlagen zu finden sind.¹⁹ Die Einordnung als Typ 5 liegt in Schönau-Nord an einer im Vergleich zur Gesamtstadt stark unterdurchschnittlich niedrigen Beschäftigungsquote, einem stark überdurchschnittlich hohen Arbeitslosenquotienten, einer stark überdurchschnittlich hohen Mindestsicherungsquote, einem stark überdurchschnittlich hohen Anteil von Kindern in Alleinerziehenden-Haushalten und einem überdurchschnittlich hohen Anteil der unter 21-Jährigen mit Migrationshintergrund (vgl. Abbildung 1).

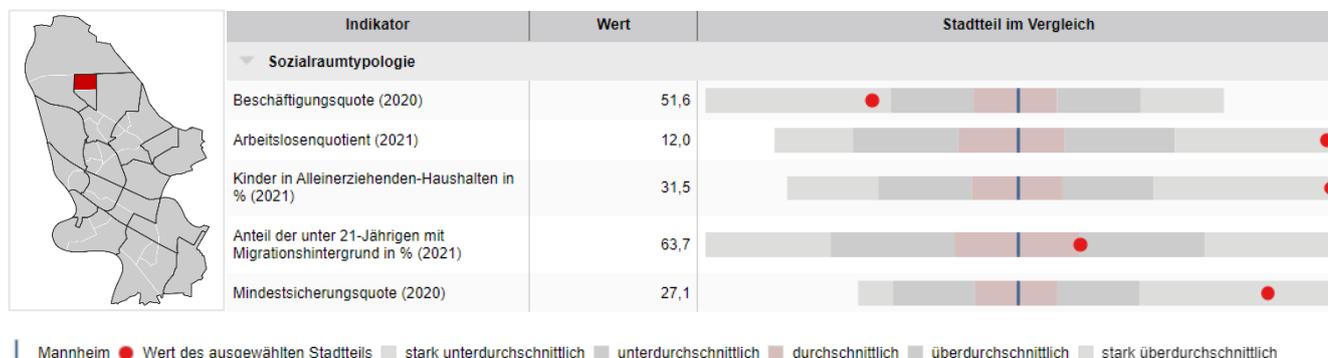


Abbildung 11: Indikatoren der Sozialraumtypologie²⁰ für den Stadtteil Schönau-Nord

Das Caritas-Quartierbüro im Stadtteil Schönau richtet sein Wirken auf das Quartier Schönau-Nordwest, wo rund 3.400 Menschen der insgesamt circa 13.000 Schönauer*innen verteilt auf 1.700 Wohnungen leben. Der Wohnungsbestand, von dem sich ein Großteil in Besitz der GBG befindet, gilt als weitgehend stark sanierungsbedürftig. Zur Begleitung der bereits laufenden Sanierungsmaßnahmen ist unter Trägerschaft des Caritasverbands Mannheim das Quartierbüro eingerichtet worden, das die baulichen Maßnahmen gemäß dem Bund-Länder-Programm „Sozialer Zusammenhalt – Zusammenleben im Quartier gemeinsam gestalten“ sozialarbeiterisch begleitet. Neben dem Stadtteil Hochstätt verzeichnet Schönau-Nordwest die höchste Arbeitslosenquote in Mannheim. Das bedeutet, dass auch überdurchschnittlich viele dort lebende Menschen

¹⁹ Vgl. [Mannheimer Sozialatlas 2021](#)

²⁰ Vgl. [SozialmonitorMannheim](#)²

finanzielle Hilfen wie „Hilfe zum Lebensunterhalt“ erhalten – es ist die höchste Mindestsicherungsquote Mannheims. Dementsprechend leben auch vermehrt Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren von Transferleistungen. Kurz gesagt, Schönau-Nordwest hat eine erhöhte Quote an Kinderarmut. Zudem gibt es in diesem Quartier einen überdurchschnittlich hohen Anteil von besonders armutsgefährdeten Haushaltsformen, das heißt, Haushalte mit mehr als drei Kindern und Alleinerziehenden-Haushalte. Auch ist die Quote der Einwohner*innen unter 18 Jahren überdurchschnittlich hoch. Auch die Altersarmut spielt in Schönau-Nordwest eine Rolle, da dort überdurchschnittlich viele Menschen über 65 Jahren im Transferleistungsbezug leben. Die Anzahl der Einwohner*innen über 65 ist im Vergleich zu ganz Mannheim jedoch nicht höher als der Durchschnitt. Das Image des Quartiers Schönau-Nordwest ist eher negativ belegt. Dort zu wohnen, gilt nicht gerade als attraktiv. Besserverdienende ziehen zunehmend weg, Wohnungssuchende ziehen erst gar nicht hin.

Weitere Informationen zum Stadtteil Schönau-Nord finden sich auf der [Seite des MaQu e.V.](#) und auf den [Stadtteilseiten im Internet](#) der Stadt Mannheim.

Tätigkeitsbericht Caritas-Quartierbüro Schönau-Nord

AKTIONEN, PROJEKTE UND VERANSTALTUNGEN VOM SEPTEMBER 2020 BIS SEPTEMBER 2022

1. Stärkung von Angeboten im Bereich Bildung und Familie

Ausgangslage: „Kinderarmut“, Familien in finanziellen Nöten, mangelhafte Spielplätze, Kinder und Jugendliche fühlen sich benachteiligt, werden nicht „(an-)gehört“

Unser Beitrag zur Veränderung 2020 bis 2022: Spielplatzneugestaltungen von 3 städtischen Anlagen unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen (Spielplatzbegehungen, Befragungen, Spielplatzmodellbau usw.), Teilnahme bei Kindergipfel (68Deins), Angebote wie Kleiderkammer, Grundschulkooperation („Stadtteilmforscherkids“), Kinderkochkurs und „Kochen für den kleinen Geldbeutel“ im Rahmen von Armutsprävention, Ferienaktionen für Kinder aus benachteiligten Familien, Durchführung von niederschweligen Frauenkursen über das BAMF, Mittagstisch, Beratungsangebote in Caritas-Anlaufstelle „Kind&Kegel“, Informationsveranstaltungen, Gesundheitstag/Gesundheitswoche, enge Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Jugendamt und Gesundheitsamt im Bereich „Gesundheitsversorgung von Kindern und Jugendlichen im Stadtteil“ und im Gesundheitspräventionsprojekt EUBEKO in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Heidelberg u.v.m.

2. Kulturelle Austauschmöglichkeiten schaffen, Verbesserung der Kommunikation

Ausgangslage: Zusammenleben wird als anonym erlebt, die unterschiedlichen Bewohner*innen kommen miteinander nur schwer in Kontakt, es gibt keine Begegnung zwischen z.B. „Jung und Alt“

Unser Beitrag zur Veränderung 2020 bis 2022: Gruppen-Aktionen (Frühstückstreff, Kochgruppe, Angebote im Caritas-Mietertreff, Ausflüge, Suppenfest, Weihnachtsfeier usw.), gemeinsames Gärtnern auf dem Gemeinschaftsfeld und im „Lerngarten“ (Treffen auf dem Feld, Gottesdienste unter freiem Himmel), stadtteilweites Anlegen von öffentlich zugänglichen „Kräuter-Zupf-Stellen“, Durchführung „Tag des Zusammenlebens“ gemeinsam mit dem Jugendhaus, Stadtteilspaziergänge mit unterschiedlichen Zielgruppen, Angebote für Flüchtlinge, Vielfaltsprojekt „bunt, laut, vielfältig!“ (Kooperationsprojekt der 3 Caritas-Quartierbüros mit Youngcaritas, Durchführung von Aktionen in den Vielfaltsquartieren) u.v.m.

3. Stärkung des Wohnens bzw. des Wohnumfelds, Berücksichtigung der unterschiedlichen Bedarfe von Stadtteilbewohner*innen

Ausgangslage: Wohngebiet ist wenig attraktiv, Vandalismus-Schäden und Sperrmüllablagerungen, Straßen in schlechtem Zustand, schwierig für ältere Menschen mit Rollator oder Rollstuhlfahrer*innen, Angsträum Straßenbahn-Endhaltestelle

Unser Beitrag zur Veränderung 2020 bis 2022: umfassende Sanierungsbegleitende Maßnahmen im Quartier Schönau-Nordwest (Mieterbeteiligung, Umzugsmanagement, Einzelfallhilfe usw.), vielfältige Beteiligung von Quartiersbewohner*innen z.B. mittels Befragungen an der Gestaltung des Wohnumfelds und insbesondere des „Schönauer Weges“ (z.B. im Rahmen von Mieterempfangen), enge Zusammenarbeit mit der GBG und dem Fachbereich Geoinformation und Stadtplanung - Stadterneuerung und Wohnen, mit der Bewohnerschaft gemeinsame Stadtteilrundgänge, Begutachtung von Angsträumen, Initiierung und Durchführung von Stadtteilkonferenzen u.v.m.

4. Vernetzung im Stadtteil

Ausgangslage: mangelnde Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteur*innen, Konkurrenzdenken, jeder „kocht sein eigenes Süppchen“, oft ist Unwissenheit ein Grund oder „es wird sich nicht gekannt“

Unser Beitrag zur Veränderung 2020 bis 2022: Initiierung und Koordination/Begleitung von Arbeitsgruppen/Netzwerken, Schaffung von Kontakten untereinander, „Wer setzt sich für die gleichen Ziele ein wie wir?“, „an einem Strang ziehen“, verschiedene Akteur*innen arbeiten in einem Netzwerk an einem gemeinsamen Ziel, Initiierung und Durchführung von Stadtteilkonferenzen, Koordinierung des „Netzwerk Senioren Schönau“, Teilnahme bei „Netzwerk Kinder und Jugend“, enge Zusammenarbeit mit Einrichtungen des Quartiers (z.B. mit Schulen, Kindertageseinrichtungen, Vereinen, Religionsgemeinschaften) u.v.m.

*Caritasverband Mannheim e.V.
B 5, 19a 68159 Mannheim*



Schwetzingenstadt

Struktur Quartiersarbeit

Das Quartierbüro Schwetzingenstadt ist das Pilotprojekt des DRK-Kreisverband Mannheim, das einen Teil der Sozialen Arbeit des Wohlfahrtsverband widerspiegelt. Die Arbeit wurde im Herbst 2018 aufgenommen. Das Quartierbüro wurde dann im Februar 2019 offiziell eröffnet - Träger ist der DRK-Kreisverband Mannheim e.V. Die Franz-Islinger-Stiftung unterstützt nun neben dem Franz-Islinger Haus auch das Quartierbüro.

Ansprechperson im Quartierbüro ist Daniel Bockmeyer (daniel.bockmeyer@drk-mannheim.de), das Quartierbüro hat eine eigene Internetpräsenz (www.drk-mannheim.de/angebote/quartiersarbeit/quartier-schwetzingenstadt.html).

Quartiersprofil

Die Schwetzingenstadt ist ein zentrumsnaher Stadtteil und gehört laut Sozialraumtypologie zum Sozialraumtyp 3 (sozialstrukturell durchschnittlich). Lediglich der Arbeitslosenquotient und der Anteil der unter 21-Jährigen mit Migrationshintergrund sind hier im Vergleich zur Gesamtstadt überdurchschnittlich hoch (vgl. Abbildung 1).²¹

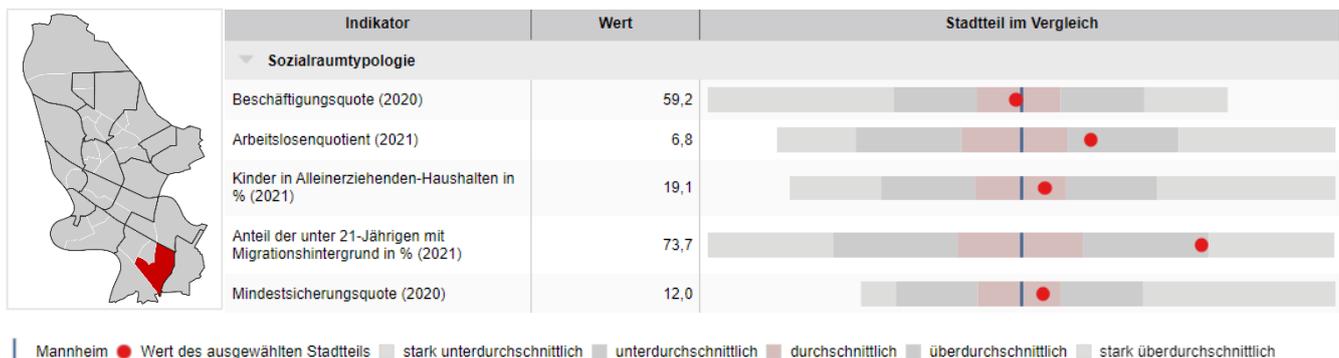


Abbildung 12: Indikatoren der Sozialraumtypologie²² für den Stadtteil Schwetzingenstadt

Weitere Informationen zur Schwetzingenstadt finden sich auf der [Seite des MaQu e.V.](#) und auf den [Stadtteilseiten im Internet](#) der Stadt Mannheim.

Tätigkeitsbericht Quartiersbüro Schwetzingenstadt

Alle Angebote, Tätigkeiten oder Aktionen orientieren sich jeweils an den drei Konzeptsäulen:

- Mehrgenerationen-Zusammenführung
- Leben und Wohnen im Alter
- Migration und Integration

²¹ Vgl. [Mannheimer Sozialatlas 2021](#)

²² Vgl. [SozialmonitorMannheim²](#)

TÄTIGKEITENÜBERSICHT 2022

Frühling 2022

- Weiterführung der Arbeit in der Begegnungsstätte (Kaffeehaus Schwetzingenstadt, Eltern-Kind-Singen, Näh-und Stricktreff, muslimische Seelsorge und Powerfrauen + Integrationsmanagement)
- Suchen und Finden eines Ehrenamtlichen für den Silver Surfer Smartphonekurs und dessen regelmäßige Implementierung (Kooperationspartner VdK)
- Café Mayak (offener Treff für ukrainische Geflüchtete ab Ende März)
- Raumnutzung einer Individualpädagogin/Jugendamt Wuppertal 1x/mtl.,
- Bazar des Näh-und Stricktreffs
- Besprechung mit allen Ehrenamtlichen (9 Personen) und ungebundenen Helfern (6 Personen)

Sommer 2022

- Regelmäßige wöchentliche Termine: Kaffeehaus Schwetzingenstadt, Eltern-Kind-Singen, Näh-und-Stricktreff, Silver Surfer Smartphonekurs, muslimische Seelsorge, Powerfrauen, Café Mayak + Integrationsmanagement.
- Außerdem: Einführung eines Kochangebots für ukrainische Geflüchtete, die in Hotels wohnen und eines Angebots für geflüchtete Kinder aus der Ukraine.
- Beteiligungsaktion Sanierung Kopernikusspielplatz in Kooperation mit der Kinderbeauftragten der Stadt Mannheim
- Gespräche zur Angebotsbündelung mit Seniorenrat, Stadtbibliothek und Abendakademie zur Einführung in Smartphones. Planung eines Lerntreffs.

Herbst und Winter 2022

- Regelmäßige wöchentliche Termine: Kaffeehaus Schwetzingenstadt, Eltern-Kind-Singen, Lerntreff (Start Oktober), Kochangebot, Näh-und-Stricktreff, Silver Surfer Smartphonekurs, Powerfrauen, Café Mayak inkl. Kinderbasteln, Mädchenangebot des IRC (Start Oktober) + Integrationsmanagement.
- Wiederbelebung des Internationalen Quartiersbrunch
- Teilnahme an den einander Aktionstagen mit sechs Veranstaltungen
- Herbst-Bazar des Näh-und-Stricktreff.
- Weihnachtsfeiern mit Gästen und Ehrenamtlichen
- Besprechung mit allen Ehrenamtlichen (21 Personen) und ungebundenen Helfern (4 Personen).
- In Vorbereitung: bis zu drei Betreuungsvormittage für Kinder im Alter von drei Jahren bis Grundschulalter, in Absprache mit der „Projektstelle flankierende vorschulische Kinderbetreuung“.

Ganzjährig

- Leitung der Peer-To-Peer-Schulungsduchführung der „Medienlots*innen Mannheim“ in Zusammenarbeit mit dem Jugendtreff Schwetzingenstadt, JUMEDiE – Mannheimer Institut für Integration und interreligiöse Arbeit, SMV Liselotte Gymnasium, Jugendstiftung BaWü + zeitraumexit, Polizeipräsidium Mannheim – Referat Prävention, Stadt Mannheim Jugendamt und Gesundheitsamt Fachstelle Prävention und Soziales Lernen.
- Nutzung der Räume für externe Veranstaltungen wie Feiern, Schulungen und Hausgemeinschaftstreffen.

TÄTIGKEITENÜBERSICHT 2021

Frühling 2021

- Regelmäßige Kontakte zu Menschen aus der Begegnungsstätte und dem Stadtteil aufgrund der Pandemie
- Regelmäßige Abstimmung mit Kooperationspartner*innen im Stadtteil (Betreutes Wohnen und Tagestreff Franzislinger-Haus, Grundschule, Jugendtreff, Liselotte-Gymnasium, oder VdK).
- Organisation des Frühlingfensters – Beteiligungsaktion mit Stadtteilbewohner*innen.
- Mitorganisation und Durchführung von „Bodyleaks“ (Frauenempowerment-Aktion gemeinsam mit zeitraumexit und dm)

Sommer 2021

- Wiederaufnahme der Arbeit in der Begegnungsstätte (Kaffeehaus Schwetzingerstadt, Eltern-Kind-Singen, Näh-und Stricktreff und Powerfrauen)
- Neuaufnahme der Beratungstätigkeit des Integrationsmanagements
- Ausflug mit dem Kaffeehaus Schwetzingerstadt zum Isenachweiher
- Soli-Bazar des Näh-und-Stricktreffs zum Ahrtal-Hochwasser
- Konzeptentwicklung Silver Surfer Smartphonekurs

Herbst und Winter 2021

- Implementierung „Muslimischer Seelsorge“ in Angebotsprogramm
- Anbindung der Ausleihstation des Lastenfahrrad für Rollstuhlfahrer des Lastenvelo-Verein Mannheim
- Handykurs für Geflüchtete (Integrationsmanagement)
- Internationales Frauencafé (Integrationsmanagement)
- Start Silver Surfer Smartphonekurs
- Teilnahme an den einander.Aktionstagen mit vier Veranstaltungen
- Herbst-Bazar des Näh-und-Stricktreff
- Weihnachtsfeiern mit Gästen und Ehrenamtlichen
- Besprechung mit allen Ehrenamtlichen (8 Personen) und ungebundenen Helfern (4 Personen).

Ganzjährig

- Leitung Konzeptentwicklung der Peer-To-Peer-Schulung „Medienlots*innen zur Demokratieförderung in Mannheim“ in Zusammenarbeit mit dem Jugendtreff Schwetzingerstadt, JUMEDiE – Mannheimer Institut für Integration und interreligiöse Arbeit sowie Jugendbeirat Stadt Mannheim, SMV Liselotte Gymnasium, pro familia, Kinderschutzbund, Jugendstiftung BaWü



DRK-Kreisverband Mannheim e. V.

Unterstadt

Struktur Quartiersarbeit

Im Juli 2012 wurde für die Quartiere Östliche und Westliche Unterstadt das gemeinsame Quartiermanagement Unterstadt in Trägerschaft des Mannheimer Quartiermanagement e. V. installiert. Die Ausgangslage in beiden Gebieten stellte sich sehr unterschiedlich dar: während in der Östlichen Unterstadt bereits seit 1999 ein Quartiermanagement in städtischer Trägerschaft organisiert war und dort bereits viele Projekte – beispielsweise der Internationale Garten in U 5 oder die Spielleitplanung Östliche Unterstadt – angegangen und umgesetzt werden konnten, lastete die Quartiersentwicklung in der Westlichen Unterstadt bis zu diesem Zeitpunkt im Wesentlichen auf den Schultern engagierter Institutionen und Initiativen.

Durch die Einführung eines gemeinsamen Quartiermanagements konnte das Profil der Unterstadt als urbaner und lebendiger Raum für Wohnen und Gewerbe, für Vielfalt und Nachbarschaft zusammen mit engagierten Bewohnerinnen und Bewohnern und lokalen Einrichtungen gestärkt werden. Mit dieser zentralen Anlaufstelle für die Unterstadt können seit 2012 Ideen, Impulse und Entwicklungen in diesen Quadraten besser vernetzt und koordiniert werden.

Quartiermanagerin ist Dr. Esther Baumgärtner, die Internetpräsenz ist derzeit im Umbau. Es gibt ein Profil bei Facebook (<https://www.facebook.com/Quartiermanagement.Unterstadt/>).

Quartiersprofil

Da in die Sozialraumtypologie nur ganze Stadtteile eingehen, erfolgt die Beschreibung über den Stadtteil Innenstadt. Die Innenstadt gehört laut Sozialraumtypologie zum Sozialraumtyp 4 (sozialstrukturell eher auffällig), was unter anderem besagt, dass im Quartier überdurchschnittliche soziale Problemlagen zu finden sind.²³ Die Zugehörigkeit der Innenstadt zum Sozialraumtyp 4 ist zu großen Teilen durch die sozialstrukturellen Besonderheiten der westlichen Unterstadt als Teilgebiet der Innenstadt beeinflusst: In der Westlichen Unterstadt liegt die Mindestsicherungsquote mit 24 Prozent mehr als doppelt so hoch wie im Durchschnitt der Gesamtstadt (11 %). Die Westliche Unterstadt verzeichnet außerdem eine sehr ausgeprägte Armutsproblematik, eine weit unterdurchschnittliche Beschäftigungsquote und wird charakterisiert durch eine überdurchschnittliche Bevölkerungsfluktuation. Aus oben genannten Gründen sind in der folgenden Abbildung Indikatoren für die gesamte Innenstadt dargestellt:

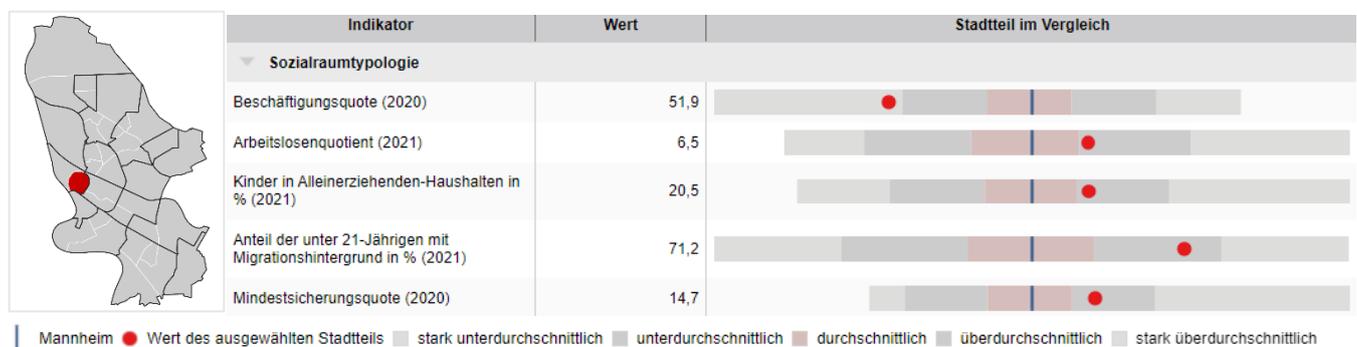


Abbildung 13: Indikatoren der Sozialraumtypologie²⁴ für den Stadtteil Innenstadt

²³ Vgl. [Mannheimer Sozialatlas 2021](#)

²⁴ Vgl. [SozialmonitorMannheim](#)²

Die Unterstadt ist durch lebhaften Handel und Gewerbe ebenso wie durch die Vielfalt ihrer Bewohner*innen geprägt. Mit einem Migrantenanteil von 58 Prozent in der Östlichen und etwa 70 Prozent in der Westlichen Unterstadt und mit Bewohner*innen aus ganz unterschiedlichen sozialen Milieus sind die Unterstadt-Quadrate ein super-diverses urbanes Quartier. Der östliche und insbesondere der westliche Teil der Unterstadt gilt als Ankommens-Stadtteil für bulgarische Neuzuwander*innen. Unsanierte Wohnungen und eine Vielzahl an Gastronomie und Einzelhandel eröffnen einen ersten Einstieg in den Wohnungs- und Arbeitsmarkt im Quartier. Ein weiteres Merkmal ist die hohe Bewohnerdichte mit vielen Bewohner*innen auf kleinem Raum. Es fehlen zudem Frei- und Grünflächen, was laut Esther Baumgärtner besonders in der Corona-Zeit deutlich wurde. Auch die bioklimatische Belastung ist im Quartier ein Thema. Eine Abkühlung in heißen Sommern etwa durch eine Frischluftschneise oder Kälteinseln erfolgt in den östlichen und westlichen Unterstadt-Quadraten eher weniger. „Das ist ein Thema, das die Bewohner*innen die letzten Jahre ziemlich beschäftigt“, so die Quartiermanagerin. Die Folgen schlagen sich im gesundheitlichen Bereich aber auch in der Aufenthaltsqualität im Freien und in Wohnräumen nieder. Die Aufwertung des Lameygartens in der östlichen Unterstadt mit Neupflanzungen und Erneuerung des Spielbereichs war daher eine wichtige Maßnahme der letzten Jahre. Die Gestaltung und Bespielung weiterer Plätze und Freiflächen werden laut Esther Baumgärtner in der nächsten Zeit in Angriff genommen. Ein herausragendes Merkmal insbesondere in der westlichen Unterstadt ist die prekäre Lebenssituation vieler Familien, die sich stark auf die Kinder auswirkt. Auch der Bildungserwerb ist Thema im Quartier, besonders bei zugezogenen Familien aus dem Ausland, die zuhause ihre Herkunftssprache sprechen. Die Kinder haben es dann entsprechend schwer in der Schule, da Sprachdefizite ohne Sprachförderung zu Hause und im unmittelbaren sozialen Umfeld durch den Besuch von Kita und Schule nur schwer aufgeholt werden können. Im Vergleich zu Gesamt-Mannheim ist die Bewohnerschaft der Unterstadt jünger als der Durchschnitt. Da sich das Quartier östliche und westliche Unterstadt im Stadtzentrum befindet, ist die Identifikation mit dem Stadtteil an sich gering. „Die Bewohner*innen sehen sich eher als Mannheimer*innen“, so die Quartiermanagerin.

Weitere Informationen zur Unterstadt finden sich auf der [Seite des MaQu e.V.](#), zur Innenstadt im Ganzen und auf den [Stadtteileseiten im Internet](#) der Stadt Mannheim.

Tätigkeitsbericht Quartiermanagement Unterstadt

ÜBERSICHT DER BISHERIGEN AKTIVITÄTEN 2021/2022

In den letzten beiden Jahren waren Aktivitäten im Quartier weitgehend durch die Pandemie bestimmt. Niederschwellige Beteiligungs- und Informationsangebote konnten 2021 zum großen Bedauern von Bewohner*innen und Netzwerkpartnern kaum angeboten werden. Dennoch ist es auch in den letzten beiden Jahren gelungen, einige zentrale Projekte fortzuführen und neue Projekte auf den Weg zu bringen. Damit konnte trotz der erschwerten Bedingungen der Pandemie ein erfolgreicher Beitrag zum community building, zur Teilhabe und zur Beteiligung im Quartier geleistet werden. In 2022 wurden erste Netzwerke reaktiviert, neue Kooperationspartnerschaften aufgebaut und zusätzliche Veranstaltungen geplant.

Projekte

- Bereich SOE: Integrationslotsenprojekt und ANIMA II
- Kooperationen mit Begegnungsstätte Westliche Unterstadt (BWU): JES – Junge Eltern stärken, hEiMAT 6 und Check' MA dein Quartier: Eine Quadraterallye
- Kooperation mit Kulturamt: URBANER WANDEL IN DER NACHBARSCHAFT VON T4/T5
- Sonstige Kooperationen: Farbe im Quadrat, Aktionsfonds Urbane Interventionen

Herausforderungen

- Räume für Beratung, Begegnung und Vernetzung in Corona-Zeiten
- Coronakonforme niederschwellige Formate entwickeln
- Digital gap überwinden
- Nachhaltige Anbindung an Angebote von QuM und Netzwerkpartnern
- Wissenstransfer zum Pandemiegesehen
- Soziale Kohäsion und Beteiligung in der Pandemie
- Koordination und mehrsprachige Öffentlichkeitsarbeit zur Quartiersimpfung

Highlights

- Gestaltung von Strom-/Telekommunikationskästen in den Quadraten (Farbe im Quadrat)
- Kooperative Planung und Durchführung von Begegnungsformaten
- Community building im Rahmen von hEiMAT6 und JES
- Begleitung von bulgarischen Familien in außerschulische Bildungsangebote und Unterstützung bei der Kommunikation mit Schulen im Quartier
- Begleitung von Projektideen im Rahmen des Aktionsfonds für urbane Interventionen
- Bewegungsangebote im Quartier vom Projekt „Fit am Bike“ der Sportkreisjugend

Ausblick

- Kooperationspartnerschaften und Netzwerke reaktivieren, stärken und ausbauen
- Dokumentation Urbaner Wandel in der Nachbarschaft
- Umzug des Quartiermanagements
- Abschluss Pilotphase Aktionsfonds



UNTER
STADT

**MANNHEIMER
QUARTIERMANAGEMENT E.V.**

2

Dr. Esther Baumgärtner | K 1, 7-13 | 68159 Mannheim | e.baumgaertner@ma-unterstadt.de

Struktur Quartiersarbeit

Ansprechperson ist Elena Traut (elena.traut@mannheim.de), die [Internetpräsenz](#) der Gemeinwesenarbeit Waldhof-Ost befindet sich im Aufbau.

Quartiersprofil

Waldhof-Ost ist ein zentrumsferner Stadtteil und gehört laut Sozialraumtypologie zum Sozialraumtyp 4 (sozialstrukturell eher auffällig), was unter anderem besagt, dass im Quartier überdurchschnittliche soziale Problemlagen zu finden sind.²⁵ Die Einordnung als Typ 4 liegt in Waldhof-Ost an einem im Vergleich zur Gesamtstadt überdurchschnittlich hohen Arbeitslosenquotienten, einem überdurchschnittlich hohen Anteil von Kindern in Alleinerziehenden-Haushalten und einer überdurchschnittlich hohen Mindestsicherungsquote (vgl. Abbildung 1).

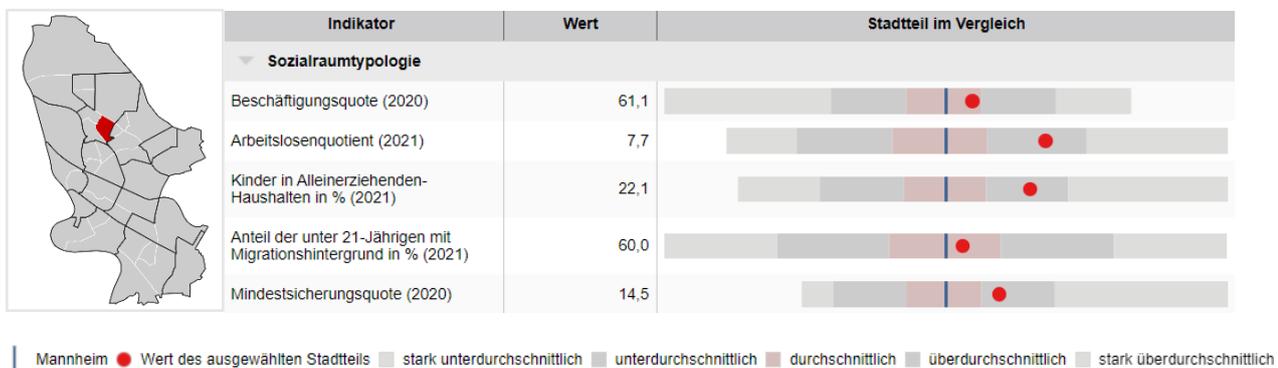


Abbildung 14: Indikatoren der Sozialraumtypologie²⁶ für den Stadtteil Waldhof-Ost

Es besteht somit ein erhöhtes Armutsrisiko oder Risiko an materieller Benachteiligung. Dies hat unmittelbare Auswirkungen auf die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen, sowie auch die gesundheitliche Chancengleichheit im Vergleich zu anderen Mannheimer Stadtteilen. In der Folge ergeben sich hier auch Fragestellungen in Bezug auf Demokratie und Teilhabe.

Das Wohngebiet Waldhof-Ost entstand bereits in den 1920er Jahren und war schnell unter dem Namen „Benz-Baracken“ bekannt. Das Gebiet war in der Nachkriegszeit der größte zusammenhängende soziale Brennpunkt in der Bundesrepublik. Im Lauf der Geschichte erfolgte zwar eine starke Veränderung, besonders der Wohnsituationen. Alte Probleme jedoch blieben teilweise bestehen. Angaben im Sozialatlas und im Bildungsbericht bestätigten die Besonderheiten des Quartiers, welche zu einem erhöhten Armutsrisiko oder Risiko an materieller Benachteiligung beitragen. So ist Waldhof-Ost in der Sozialraumtypologie 4 kategorisiert, was unter anderem besagt, dass im Quartier überdurchschnittliche soziale Problemlagen zu finden sind. Das führt zu einer Stigmatisierung der dort lebenden Menschen als Bewohner*innen eines Armutsviertels. Dennoch wird die Lebensweise über mehrere Generationen weitergeführt. Die Folge: ein erschwerter Zugang zu Bildung, Teilhabe und Arbeitsmarkt. Häufiger von Armut betroffen sind Haushalte mit Kindern – vor allem

²⁵ Vgl. [Mannheimer Sozialatlas 2021](#)

²⁶ Vgl. [SozialmonitorMannheim](#)²

Alleinerziehende und kinderreiche Familien. Ebenso Personen mit fehlendem oder niedrigem Bildungs- und Berufsabschluss. Menschen, die in Einkommensarmut leben, sind auch in anderen Bereichen benachteiligt. Armut geht daher oft mit sozialer Isolation, gesundheitlichen Risiken und geringeren Bildungschancen einher und wirkt sich erschwerend auf den weiteren Lebenslauf aus. Materiell benachteiligte Kinder sind von ungleichen Bildungschancen, Entwicklungsverzögerungen und -störungen sowie gesundheitlichen Problemen betroffen.

In Waldhof-Ost gibt es im städtischen Vergleich einen durchschnittlich deutlich höheren Anteil an Alleinerziehenden. Dies trifft auch auf die Arbeitslosigkeit und den Transferleistungsbezug zu. 2020 war Waldhof-Ost prozentual gemessen einer der Stadtteile mit dem größten Zuwachs an Arbeitslosigkeit. Im Vielfaltsquartier ist die Kinderarmut weit verbreitet, da unter anderem die Zahl an Haushaltsstrukturen mit Kindern hoch ist und es überdurchschnittliche viele Unter-18-Jährige gibt.

Weitere Informationen zum Stadtteil Waldhof-Ost finden sich auf den [Stadtteilseiten im Internet](#) der Stadt Mannheim.

Tätigkeitsbericht Quartiersarbeit Waldhof-Ost

Jahresberichte aus vergangenen Jahren liegen nicht vor. Der Jahresbericht für die Quartiersarbeit Waldhof-Ost bezieht sich auf den Zeitraum von September 2021 bis September 2022. Das Quartier umfasst den sozialen Brennpunkt Waldhof-Ost mit einer Einwohnerzahl von 833 Personen (Statistikstelle Mannheim, Stand 12/2021) und ist in der Sozialraumtypologie 4 kategorisiert.

September 2021:

- Beginn der Tätigkeit. Vorstellung bei den im Quartier vorhandenen Institutionen. Regelmäßiger Austausch mit den ansässigen Institutionen im Gemeinschaftszentrum. In Absprache mit GBG und der Stadt Mannheim Organisation von Reparaturaufträgen am und im Gebäude, Installierung einer Klingelanlage.

Die Stelle der Quartiersarbeit ist mit 50% dem von der AWO betreuten Projekt „Café mit Herz“ zur pädagogischen Unterstützung zugeordnet. Das Café mit Herz musste zu den Wintermonaten 2021/2022 pandemiebedingt schließen. Offene Sprechzeiten der Quartiersarbeit wurden weiterhin 2x pro Woche angeboten.

November 2021 bis Februar 2022:

- Organisation Quartiersimpfstützpunkte in Kooperation mit der Stadt Mannheim und den niedergelassenen Ärzten. Teilnahme an den Einsatzbesprechungen der Impfkoordination der Feuerwehr. Erstellung einer Handreichung für die Organisation der Quartiersimpfstützpunkte in Kooperation mit niedergelassenen Ärzten und der Stadt Mannheim. Kooperative Organisation der Impfangebote im Gemeinschaftszentrum.

März 2022:

- Wiedereröffnung Café mit Herz. Erweiterung des Konzeptes. Vorstellung der Angebote bei den Institutionen im Quartier.
- Start des Transferprojektes. Projekt WOLV-Waldhof Ost- lebendiges Viertel in Kooperation mit der Hochschule Heidelberg, Studiengang Kommunale Gesundheitsförderung und dem Gesundheitsamt Mannheim. Beginn der Zielplanung. Bestandsanalyse.

April 2022:

- Start des Projekts „Gedenktafel Benz-Baracken“. In Anlehnung an die im März stattgefundenen Veranstaltung im Marchivum über die ursprünglichen Benz-Baracken in Zusammenarbeit mit dem Fanprojekt des Sportkreis Mannheim, Christa Krieger und Marchivum Mannheim. - Beginn Planung Sommerfest 2022.

Mai 2022:

- 1. Flohmarkt vor dem Gemeinschaftszentrum.
- Mai bis Juli Betreuung von Sozialstunden im Auftrag des Bezirksvereins für soziale Rechtspflege.

Juni 2022:

- Beginn der Bedarfsanalyse in Form einer Anwohnerbefragung Projekt WOLV.

Juli 2022:

- Organisation, Betreuung und Durchführung des Sommerfestes in Kooperation mit den Institutionen im Gemeinschaftszentrum, Lions Club Mannheim Rosengarten und Round Table.
- Unterstützung der Lebensmittelausgabe share and save im Gemeinschaftszentrum bei der Akquise.

August 2022:

- Start Projekt „Charly Graf Mural“ in Kooperation mit dem Fanclub Doppelpass. Planung und Austausch mit GBG.

September 2022:

- Beginn Erstellung Homepage Gemeinschaftszentrum.
- Neugestaltung Flyer Gemeinschaftszentrum.
- Projektplanung saisonale Angebote Café mit Herz
- Spezifizierung der Rahmenbedingungen für die Quartiersarbeit Waldhof-Ost.

Elena Traut 19.09.2022

Wohlgelegen

Struktur Quartiersarbeit

Das Quartierbüro Wohlgelegen ist eine Kooperation zwischen dem Caritasverband, der Pfarrgemeinde St. Bonifatius und der GBG – Mannheimer Wohnungsbaugesellschaft mbH. Es wurde 2010 eröffnet.

Ansprechperson im Quartierbüro ist Benjamin Klingler (qb-wohlgelegen@caritas-mannheim.de), das Quartierbüro hat eine eigene Internetpräsenz (<https://www.caritas-mannheim.de/hilfe-und-beratung/stadtteilarbeit/quartierbuero-wohlgelegen/quartierbuero-wohlgelegen>).

Quartiersprofil

Wohlgelegen ist ein zentrumsnaher Stadtteil und gehört laut Sozialraumtypologie zum Sozialraumtyp 5 (sozialstrukturell auffällig), was unter anderem besagt, dass im Quartier überdurchschnittliche soziale Problemlagen zu finden sind.²⁷ Die Einordnung als Typ 5 liegt im Wohlgelegen an einer im Vergleich zur Gesamtstadt unterdurchschnittlich niedrigen Beschäftigungsquote, einem überdurchschnittlich hohen Arbeitslosenquotienten, einer stark überdurchschnittlich hohen Mindestsicherungsquote, einem stark überdurchschnittlich hohen Anteil von Kindern in Alleinerziehenden-Haushalten und einem überdurchschnittlich hohen Anteil von unter 21-Jährigen mit Migrationshintergrund (vgl. Abbildung 1).

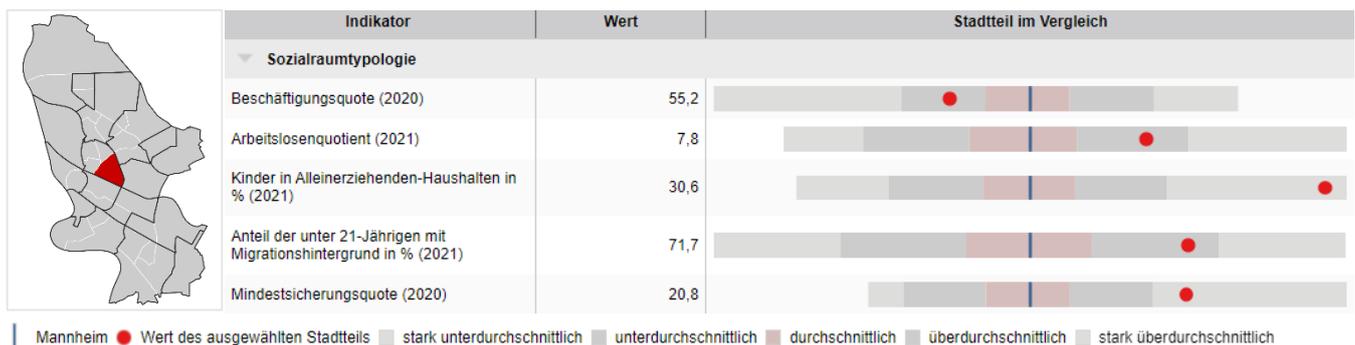


Abbildung 15: Indikatoren der Sozialraumtypologie²⁸ für den Stadtteil Wohlgelegen

Das Vielfaltsquartier Wohlgelegen gehört zwar zum Stadtbezirk Neckarstadt-Ost, ist aber physisch durch die Bundesstraße 38 von ihm abgetrennt. Das schlägt sich teilweise auch im Empfinden der Bewohner*innen nieder, von denen sich manche nicht als Einwohner*innen der Neckarstadt-Ost fühlen. Dies stellt unter Umständen eine Barriere für Angebote dar, die nicht direkt „vor der Haustür“ im Wohlgelegen stattfinden, sondern in direkter Nachbarschaft. Rund 60 Prozent der etwa 6.000 Anwohner*innen hat einen Migrationshintergrund. Das Quartier ist sehr dicht bewohnt, es gibt nur wenige Grünflächen. Das Durchschnittsalter im Vielfaltsquartier liegt bei ungefähr 40 Jahren, womit es ein relativ junges Quartier ist. Im Wohlgelegen leben zahlreich junge Familien. Da es dort noch relativ günstige, kleine Wohnungen gibt, finden viele junge Mütter oder Familien im dort ihre erste eigene Wohnung. Außerdem finden sich zunehmend Studenten im Quartier, die den Altersdurchschnitt senken – daneben wiederum aber auch ältere Menschen, denen die oftmals nicht seniorenrechtlichen Wohnungen zu schaffen machen. Etliche Haushalte beziehen Transferleistungen unterschiedlicher Art, wodurch auch das Thema

²⁷ Vgl. [Mannheimer Sozialatlas 2021](#)

²⁸ Vgl. [SozialmonitorMannheim](#)²

„Kinderarmut“ in den Fokus rückt. Die Arbeitslosigkeit im Vielfaltsquartier Wohlgelegen ist prägnant. Die vielen, eher kleineren Wohnungen sorgen für beengte Platzverhältnisse bei den Familien, besonders wenn weiterer Zuwachs kommt. Die geringen Einkommen erlauben jedoch einen Umzug in größere Wohnungen nur selten.

Weitere Informationen zum Stadtteil Wohlgelegen finden sich auf der [Seite des MaQu e.V.](#) und auf den [Stadtteilseiten im Internet](#) der Stadt Mannheim.

Tätigkeitsbericht Caritas-Quartierbüro Wohlgelegen

AKTIONEN, PROJEKTE UND VERANSTALTUNGEN VOM SEPTEMBER 2020 BIS SEPTEMBER 2022

1. Stärkung von Angeboten im Bereich Bildung und Familie

Ausgangslage: Als mit der Arbeit im Wohlgelegen begonnen wurde, konnten für diesen Bereich folgende Themen selektiert werden – z.B. keine Krippenplätze im Stadtteil, zu wenige Kindergartenplätze, ein gefährlicher Schulweg zur Grundschule, keine Angebote für Jugendliche, hohe Belastungen bei den Eltern insgesamt.

Unser Beitrag zur Veränderung 2020 bis 2022: Bildungsgerechtigkeit fördern ist ein großer Teil unserer Aufgabe in diesem Handlungsfeld. Zu den in den letzten Jahren gestalteten und mitgestalteten Verbesserungen im Stadtteil, wie z.B. dem Eltern-Kind-Zentrum St. Bonifatius, der Hausaufgabenhilfe und den Ferienprogrammen, kamen im Berichtszeitraum Neuerungen wie:

- Ferienprogramme mit mehr schulischen Inhalten,
- Frauensprachkurse mit Kinderbetreuung, sowie ganz aktuell ein
- Familientreffangebot speziell für ukrainische Geflüchtete hinzu,

um für alle (betreuten und unbetreuten) Kinder zeitweise Entlastungen in Richtung Schule und den Ferienzeiten bieten zu können.

2. Kulturelle Austauschmöglichkeiten schaffen

Ausgangslage: In diesem Bereich war zu Beginn der Arbeit im Stadtteil ebenfalls nicht viel zu finden, die identifizierten Defizite betrafen die Bereiche Bewohnerzusammensetzung, Treff- und Begegnungsmöglichkeiten für Bewohner (möglichst konsumfrei) und allgemein fehlende Angebote.

Unser Beitrag zur Veränderung 2020 bis 2022: Dieses Handlungsfeld litt in den vergangenen Jahren unter den pandemiebedingten Einschränkungen. Zudem wurde das Quartierbüro von Projekt- und Kooperationspartnern wegen der hohen Belastungen in den eigenen Einrichtungen (z.B. KiGa und Schule) darum gebeten teils auf Feste und Veranstaltungen zu verzichten auch wenn diese möglich gewesen wären.

Trotzdem konnte für das Jahr 2021 ein Preis beim Land Baden-Württemberg eingeworben werden, mit dem die Arbeiten im gemeinschaftlichen Gartenprojekt HeiMATgarten gefördert und unterstützt werden konnten. Hierdurch konnten kleine Projekte rund um das Gärtnern, Ferienprogramme und Begegnungsmöglichkeiten und Räume geschaffen werden, die bisher nicht zur Verfügung standen.

3. Stärkung des Wohnens bzw. des Wohnumfelds

Ausgangslage: Kaum nähräumlich erreichbare Einkaufsmöglichkeiten, keine ÖPNVAnbindung im Innern, Überwiegend kleinräumige Wohnungen und niedrige Einkommen spielen in diesem Handlungsfeld eine große Rolle. Nur Teile davon können durch unsere Arbeit direkt verändert und beeinflusst werden.

Unser Beitrag zur Veränderung 2020 bis 2022: In diesem Handlungsfeld lag der Schwerpunkt in der zurückliegenden Zeit im oben benannten HeiMATgarten. In unserem kleinen urban gardening-Projekt wurde angepflanzt und ausgebaut im Rahmen von Ferienprogrammen und bewohnerschaftlichen Aktionen unter anderem gemeinsam mit youngcaritas.

4. Vernetzung im Stadtteil

Ausgangslage: Der Stadtteil hatte lange Zeit kaum eine eigene und wenn keine positive Außenwirkung, das schlechte Image nach außen und wenig bis keine Vernetzung der Einrichtung im Innern prägten diesen Bereich.

Unser Beitrag zur Veränderung 2020 bis 2021: In diesem Bereich kam es im vergangen Jahr zu einigen Neuerungen:

- Zum einen ist das Quartierbüro Teil des örtlichen Gemeindeteams und kann sich hier nun wieder gut mit der Kirchengemeinde abstimmen und vernetzen.
- Zum anderen ist das Quartierbüro ständiger Gast in der städtischen Regionalisierungsrunde. Auch hier ist der Austausch quer durch die verschiedenen Bereiche im Gesundheits- und Jugendamt fortan gestärkt, was sich positiv auf die Zukunft auswirken sollte.

*Caritasverband Mannheim e.V.
B 5, 19a 68159 Mannheim*



Mannheimer Quartiermanagement e.V.

2



